VMF Nachrichten | Ausgabe 15 | 10/2016

Synapse

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Veterinärmedizinische Fakultät

VMF

Foto: N. Meinert

LEHRE
„Klinische Ausbildung im Milchviehbestand“

VET.MED.HIST. SAMMLUNG
„Neues in der Sammlung“

FAKULTÄT
„Ein Leben für die Lehre und die Pferde“

Inhaltsverzeichnis

Editorial

03 *Es ist ein Trugschluss, dass …*
04 *Sehr geehrte Studierende des ersten Semesters*

Campus

05 *Geschichten aus dem Krankenhaus der Kuscheltiere*
09 *Die Waschbären verabschieden sich vorerst vom Campus*

Lehre

12 *Klinische Ausbildung im Milchviehbestand*
18 *„Eine Kuh macht muh, viele Kühe machen Mühe“*
19 *Wild Horses*
21 *2. Tag der Lehre: Oberholztage mit Geburtsüberwachung, Tierbeurteilung, Dammwildbetrachtung*

Forschung

22 *Erneute Berufung von Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp in die Zentrale Kommission für Biologische Sicherheit (ZKBS)*
22 *Neu am Institut für Virologie: Julia Nickolaus und Dr. Bastian Thaa*
23 *4. Tag der Forschung*

Fakultät

24 *Die Uhr tickt …*
25 *4th French-German Summer School (FGSS) 2016 an der TiHo Hannover*
27 *Wahl des BTK-Ausschusses für Arzneimittel- und Futtermittelrecht*
28 *Ein Leben für die Lehre und die Pferde*
29 *Berliner Wissenschaftstag in Leipzig*
30 *Promotionen*
30 *Habilitationen*
31 *Dekanwahl*

Fakultät

32 *Neues in der Sammlung*
33 *150 Jahre alte Skripten, Geflügel-OP und Tierseuchenzüge*

Kalender

35 *Aktuelle Termine und Veranstaltungen*

Last but not least

36 *Neue Synapsen-Redakteurin*
36 *Impressum*

Es ist ein Trugschluss, dass...

Grußworte des Dekans Prof. Manfred Coenen zum Beginn des neuen Studienjahres

Sehr geehrte Erstsemester, verehrte Studierende, neues Studienjahr – Neues Glück. Nein verlassen wir uns nicht auf das Glück, auch wenn wir uns selbiges gegenseitig zu diversen Anlässen reichlich wünschen.

Den Neuimmatrikulierten will ich zunächst zum Studienplatz gratulieren und für die Wahl des Studienortes danken. Sie kommen an eine Fakultät, die sich fordert. Da Sie nunmehr zu dieser Fakultät gehören – auch juristisch – werden auch Sie gefordert, nicht zu knapp. Und nichts passt so gut zu Ihnen wie „gefordert werden". Das Studium der Tiermedizin gilt allgemein als „verschult", was zu dem Schluss verführen könnte, an unserer Fakultät fände das eine verschärfte Forstsetzung, dem zu entrinnen, Sie doch so sehr herbeigesehnt und auch ausgiebig gefeiert haben. Das freilich ist ein Trugschluss, wie vieles Andere auch.

Es ist ein Trugschluss, dass
- zu Vorlesungsbeginn geläutet wird,
- Vorlesungen Sie glücklich machen sollen,
- Vorlesungen unglücklich machen,
- Vorlesungen wichtig sind,
- Sie in Vorlesungen unwichtig sind,
- Sie freie Zeit haben,
- keine Freizeit haben,
- die Studierendengarderoben aus Reihen rostiger Nägel bestehen, an denen Sie zuerst Ihre Hobbys aufhängen,
- Sie niemals an dem Studium zweifeln werden
- Sie Freude haben, wenn Sie hier keine Freunde haben,
- Sie Freunde haben, wenn sie hier keine Freude haben
- wir nicht genderkonform sind, weil wir die „-innen" manchmal weglassen (s. Freundinnen),
- Lehrende und Studierende immer bester Laune sein können, wollen, sollen,
- Testate einfach sind,
- Sie die Fakultät niemals verfluchen werden,
- Sie glücklich sein werden, wenn Sie für die Prüfung lernen (vielleicht der schwierigste Trugschluss!),
- das Studium Erwartungen erfüllt, für die Sie nicht auf- und einstehen,
- es hilfreich, von Bedeutung ist, wenn Sie sich sicher wähnen, was Sie nach dem Staatsexamen machen werden,
- die Zukunftschancen der Fakultät ohne Sie unverändert bleiben.
- Sie sich Student/in der Tiermedizin in Leipzig nennen dürfen, wenn sie von alle dem nichts wissen wollen!

Richtig ist, jetzt kommt eine grandiose Zeit; sie hat alles für Sie dabei, was sie brauchen, darauf ist Verlass! Wo und wann gibt es das ein zweites Mal? Ich wünsche Ihnen ein forderndes Studium, reich an Schlüssen ohne Trug.

Die inzwischen eingefahrenen und erfahrenen Semester haben zu dem obigen Wunsch möglicherweise ein ambivalentes Verhältnis. Sind doch manche Eindrücke aus Testaten, Klausur- und Prüfungserlebnisse im Gedächtnis eingefräst wie in einer Tonspur, die von Kratzern gekreuzt wird; resultierende Disharmonien verschwinden nicht, auch nicht, wenn man das Stück wiederholt abspielt. Aber was ist der eine, von wem auch immer nicht richtig getroffene Ton, der eine Kratzer, im

Dekan Prof. Dr. Manfred Coenen
Foto: Vanessa Lässig

Vergleich zu dem gut klingenden Rest, das Meisterwerk wäre nichts ohne Fehler, kleine wie große.

Daher freue mich, Sie in das neue Studienjahr ziehen zu sehen, mit mehr Gepäck als zu Beginn des Vorherigen. Sie wissen schon wie es geht, vom Studium erfüllt zu sein, ohne mit Allem zufrieden zu sein, zum Fan der Fakultät gewachsen zu sein, ohne mit Allem einverstanden zu sein. Gerade die nur Ihnen leicht fallende Beherrschung dieser Gegensätze, dieser Pole ist für die Fakultät so wichtig – oder besser – gerade weil Ihnen die Beherrschung dieser Gegensätze so leicht fällt, sind Sie für die Fakultät so wichtig.

Sie sind entscheidend dafür, dass die genannten Gegensätze, die Fakultät schätzen und an ihr zweifeln, in einem konstruktiven Gleichgewicht gehalten werden. Daher ist Ihr Studium weitaus mehr als die Ansammlung von Kenntnissen, es ist die Lebensversicherung der Fakultät. Der Fortgang des Studiums geht mit einem Zuwachs an Fertigkeiten einher, die im Zentrum der Begehrlichkeit des nach praxisnahem Üben gierendem Studentenherzens stehen. Das ist zweifelsohne zweck- und sinnvoll, ich wage aber den Widerstand, wenn im Zuwachs von Fertigkeiten allein der Erfolg des Studiums gesehen wird. Die xte Auskultation der Lunge eines erkrankten Tieres wird Ihre wertende Wahrnehmung schärfen und den Abstand zwischen Befund und Entscheidung für eine Pharmakotherapie verkürzen. Was aber ist das wert ohne Kenntnisse beispielsweise zu den Wirkungen erhöhter Ammoniakkonzentration in der Stallluft auf die Surfactantschicht.

Ich wünsche Ihnen die genussvolle Mehrung von Kenntnissen, die Ihre Fertigkeiten erst zu dem machen, was Sie haben wollen: Expertise.

Alles erdenklich Gute!

Prof. Dr. Manfred Coenen, Dekan

Sehr geehrte Studierende des ersten Semesters,

Grußworte des Studiendekans Prof. Vahlenkamp zum Start in Leipzig

Prof. Dr. Dr. Thomas W. Vahlenkamp

ein herzliches Willkommen Ihnen allen hier an der alma mater lipsiensis. Nach abgeschlossener schulischer Ausbildung und zum Teil bereits mit einer beruflichen Ausbildung im Gepäck, möchte ich Sie im Namen des Dekanats und der gesamten Fakultät als Studiendekan der Veterinärmedizinischen Fakultät hier in Leipzig herzlich begrüßen. Hinter Ihnen liegt eine aufregende Zeit mit der Bewerbung, Studienplatzzusage und dann Unterkunftssuche hier in Leipzig. Ich bin sicher, Sie werden unsere Fakultät und die Studentenstadt Leipzig in kurzer Zeit zu schätzen wissen. Sie werden schnell neue Kontakte knüpfen und Freunde finden. Nicht selten bleiben die Kontakte zu Kommilitoninnen und Kommilitonen, die sich zu Beginn des Studiums erst einmal ergeben über die gesamte Studienzeit erhalten und spiegeln sich dann in Semester-, Fokus-, Track- und Prüfungsgruppen.

Die Universität Leipzig zählt insgesamt 14 Fakultäten. Dazu kommt noch das Deutsche Literaturinstitut und das Studienkolleg Sachsen. Insgesamt zählt die Universität derzeit rund 29.000 Studierende, wovon zum Wintersemester circa 7.000 Studierende aus über 40.000 Bewerbungen im ersten Semester immatrikuliert werden. Sie zählen also zu einem kleinen Kreis, bei dem die Bemühungen mit einer Studienplatzzusage belohnt wurden. Im Vergleich zur gesamten Universität sind wir eine kleine Fakultät mit 135 Studierenden im ersten Semester. In den vergangenen Jahren waren es für Leipzig in der Veterinärmedizin circa sieben Bewerber pro Studienplatz.

Mit Ihrer Entscheidung für die Tiermedizin haben sie eine weitreichende Entscheidung getroffen. Kaum eine andere Ausbildung im medizinischen Bereich ist so weit gefächert und in so vielen verschiedenen Fachgebieten beheimatet. Dies macht das Studium nie langweilig oder gar einseitig. Verschiedene Fachgebiete werden ihre Neugier wecken und ich kann Ihnen nur wünschen, sich diese Neugier stets zu erhalten. Auch wenn viele von Ihnen die praktische tierärztliche Tätigkeit vor Augen haben und später in diesem Bereich tätig werden, sind in den ersten Semestern erst einmal naturwissenschaftliche Grundlagen gefragt, die zum Teil gemeinsam auch für die Studierenden der Medizin oder Zahnmedizin gelesen werden. Hier in Leipzig sind wir aber bemüht, Sie möglichst früh im Verlauf des Studiums bereits mit klinischen Tätigkeiten in Kontakt zu bringen. So sind in manchen Veranstaltungen der ersten Semester bereits Einrichtungen aus den paraklinischen und klinischen Bereichen vertreten.

Ich wünsche Ihnen beim Studium hier an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig viel Freude und stets den gewünschten Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Vahlenkamp , Studiendekan

Geschichten aus dem Krankenhaus der Kuscheltiere

Zur Langen Nacht der Wissenschaften am 24.6. begeisterte die VMF mit Engagement und Kreativität

Links: Das Team von PAUL betreute in dem Halbrundbau der Schmiede zum Beispiel Näh- und Koliksimulatoren

Mitte: Im Eingangsbereich des Veterinär-Anatomischen Institutes starteten die Besucher mit Lageplan und Staffelquiz in die Nacht

Rechts: Zur Nacht der Wissenschaften verwandelte sich die KTK in ein Krankenhaus der Kuscheltiere

Es ist kurz nach Mitternacht und immer noch schwülwarm als ich den Campus an diesem Freitag verlasse. Ich bin ermüdet von den vielen Eindrücken, vom Wirken der und von guten Gesprächen mit leidenschaftlichen Menschen, die in den letzten Stunden in den Gebäuden der Veterinärmedizinischen Fakultät auf mich einströmten. Sicher viel müder als ich sind die zahllosen Mitarbeiter der VMF, die so viel Vorbereitungszeit in die liebevollen Stationen gesteckt haben, um dem Besucher ihr Fachgebiet nahe zu bringen. Viele von Ihnen hatten bereits einen langen Arbeitstag hinter sich und einige, wie mir Normen Meinert gerade beim Abbau der PAUL-Stationen an der Schmiede berichtete, machten nach dieser freiwilligen Aktion gleich weiter mit Arbeit oder privaten Verpflichtungen. Der Mond scheint hell in der Nacht und so tun es auch die Fenster jeder Etage der Kleintierklinik aus deren Pforte immer noch vereinzelt kleine und große Leipziger Bürger tapsen. Sie tragen stolz die Knochenketten um den Hals, die sie von Herrn Lippmann am Anfang des Abends im Präpariersaal der Anatomie für das erfolgreiche Zuordnen von heimischen Schulterblättern bekommen haben. Ich erkenne das junge Pärchen wieder, das mich vor vier Stunden, als es noch hell war, auf der Straße gefragt hat, wo es denn hier zum Mikroskopieren geht und ob sich das lohne. Als die Sonne gerade untergegangen war, habe ich sie schon einmal wieder getroffen. In der Physiologie bei Frau Dr. Dengler und Herrn Dr. Rackwitz ließen sie ihre Sinne täuschen und staunten wie in so wenig Pansensaft so viel Mikroben leben können. Ich denke, jetzt haben sie keinen Zweifel mehr daran, dass sich ein Besuch der VMF gelohnt hat.

Während ich die Kamera voller Bilder von in vier Studienjahren geschätzten und neuen strahlenden Augenpaaren in die Tasche packe, erinnere ich mich:

Dekan Prof. Coenen vor der Heuration einer Hochleistungskuh im Präpariersaal

Dr. Hagen erklärt den Hufbeschlag

Für das erfolgreiche Zuordnen von Schulterblättern bekamen die Nachwuchsforscher eine begehrte Knochenkette von Herrn Lippmann

An Nicole Röhrmann, die einen im Treppenhaus der Anatomie und Histologie mit einem von Julia Dittes entworfenen Staffelquiz und Orientierungshilfe begrüßte. An Dekan Prof. Coenen, der in einer kleinen Ecke der Anatomie bei seinen Mitarbeitern der Tierernährung hinter der täglichen Heuration einer Hochleistungskuh stand und wenig später gesichtet wurde, wie er sein Gehör an einem Gerät testen lies, das sonst für Hunde genutzt wird; der nebenbei noch dafür sorgte, dass das Team von PAUL am Koliksimulator sechs Stunden lang die britische Folkband Mumford&Sons hörte. Ich erinnere mich an die Biologiestudentin Christina Baumbach, die in der Anatomie ihre Masterarbeit schreibt und ebenfalls im Präpariersaal saß – an einem langen Tisch mit den Kaltbluthufeisen von Dr. Hagen und Organmodellen von Frau Fersterra. Christina, die an der VMF ursprünglich nicht heimisch war und es nach drei Monaten schon so ist, dass sie lieber die Nacht in der Fakultät für die Fakultät verbringt, als das Wochenende im Club zu genießen. Sie erklärte mir ihr Projekt: „Rinderhautmodelle gegen Tierversuche". Ebenfalls in diesen Räumlichkeiten in Erinnerung geblieben ist mir der wissenschaftliche Zeichner Dirk Brause, der sonst eher im Stillen malt und mir deshalb in meinem ganzen Studienleben noch nicht zu Augen gekommen ist. Er übe hier seit zwölf Jahren schon seinen Traumjob aus und habe auch am Anatomie-Klassiker Salomon mitgearbeitet, erzählte er, während er leichthändig die Knochenpunkte der Halswirbelsäule seiner Zeichnung eines Pelikanskelettes hinzufügte. Ihn fasziniere das Filigrane und Scharfkantige, dass sich die beweglichen Knochen wie ein Gewinde zusammenfügen. Das müsse man verstehen, das Zeichnen geschehe dann intuitiv: „Die Natur porträtiert sich immer wieder selber."

In der Physiologie stand ich neben dem Vater von Emma Fechner (neun Jahre, 136 Zentimeter groß, gesunde Lunge, will Tierfotografin werden), der nicht zum ersten Mal mit seinen Töchtern zur Langen Nacht der Wissenschaften an der VMF war. Emma, mit der kleinen Klemme auf der Nase, pustete kräftig ins Spirometer und wurde dabei von der älteren Schwester (Martha, will Tierpflegerin werden) beäugt. Dr. Janina Burk wertete aus, der Vater war nicht minder interessiert. Nebenan auf dem Balkon des Institutes verschafften meine Kommilitonen Michael Holler und Manuela Kirchner den Besuchern einen lebhaften und abkühlenden Eindruck von der minütlichen Pumpleistung des Herzens.

Auf dem Weg zur nächsten Station schnell ein: „Entschuldigung, weißt du, wo dieses PAUL ist?", beantwortet. „Schon kurz vor sechs standen die ersten Besucher vor der Tür", berichtete Grit Müller, Mitarbeiterin der Kleintierklinik. Dort habe ich an diesem Abend nicht nur PD Dr. Flegel zugehört, wie er gestandenen Tiermedizinstudenten hochmodernste Neurochirurgie genauso erklärte wie dem Familienvater, der in dieser Runde nicht der einzige war, der das erste Mal von virtuellen Bildern während der Probennahme hörte; auch konnte ich mein Ohr in einer Pause zwischen den tausend offenen Türen der Erkenntnis nicht von Frau Dr. Benesch wenden, die den Kleinsten einfühlsam die Geschichte vom Blauen Hund erzählte. Die Kinder waren gebannt obwohl nur wenige Meter weiter eine „Welpenstation" mit Tierkeksen zur Stärkung wartete. „Kinder stellen die meisten Fragen", meinte Tierärztin Anne-Kristin Menzel, zum Beispiel nach den Beageln. Die Älteren wollen vor allem über Versicherungen und die Spezialisierungen im Beruf informiert werden – nicht anders als in einem

Humankrankenhaus. „Ich hatte einen Stall erwartet, aber nicht das“, hörte ich einen staunenden Gast beim freien Streifen durch die Gänge, wo ich Kuscheltieren mit Halskrause, Ohrschäden, auf dem OP-Tisch oder in Narkose begegnete. Verwirrt hat mich das „Sir Henry Mops-Kochbuch“, das die Mitarbeiter der HNO-Station für die Gewinner eines kleinen Quizzes organisiert hatten: „Jede Abteilung macht sich eben Gedanken, wie sie die Besucher begeistern kann.“ Und da galt es vom Kindergartenkind bis zum Rentner, Menschen mit und ohne tierischem Hintergrund anzusprechen: „Das macht Spaß und ist wichtig!“, meinte Dr. Claudia Köhler, die extra aus der Elternzeit zurückgekommen war, um die Menschen am MRT im Keller der Klinik - deren Notdienstgeschehen nebenbei normal weiter lief - für Wissenschaft zu begeistern. Einen strahlenden Moment hatte ich, als mich eine Besucherin im Gang bat, ihr ein ausgehängtes Röntgenbild mit Fremdkörpern zu erklären. Über allem klang in meinem Ohr „Staying Alive“ und „Highway to hell“, denn ich hatte gelernt, dass in diesem Takt eine Reanimation durchzuführen sei.

Wie selbstverständlich durfte jeder Laie in dieser Nacht in die sonst verschlossenen, vielleicht sonst sterilen Räumlichkeiten stolpern, selbst endoskopieren, reanimieren und mikroskopieren; durften teure Meniskenmodelle und frische Rinderklauen in den Händen drehen; an Modellen nähen und Gelenkspiegelungen üben; konnten sich geduldig die Funktionsweise des Röntgen oder Herzens definieren lassen.

Vielen Dank dafür!

Text & Fotos: Sophia Neukirchner

Siehe auch: „Michaeles Baby – Lange Nacht der Wissenschaften am 24. Juni in der Kleintierklinik Leipzig“ von Dr. Köhler und Dr. Kiefer, Synapse Nr. 13, Seite 40-42
Shortlink ▸ http://tinyurl.com/jnztcsq
(http://dekanat.vetmed.uni-leipzig.de/sites/default/files/VMF_Synapse_13.%20Ausgabe_07-2016.pdf)

Bei Dirk Bause, dem anatomischen Zeichner der VMF, lagen Kunst und Wissenschaft eng beieinander

Zur Vorstellungsstraße im Präpariersaal konnten auch gestandene Vetis von Christina Baumbach, Biologiestudentin, über Rinderhautmodelle lernen

Histo-Bremserin Mirjam Kalusa erklärte ausgewählte Präparate unterm Mikroskop

Nach starren Präparaten in der Histo gab es in der Physiologie lebende Pansen-Mikroflora zu bestaunen

In der Physiologie konnte man seine Sinne täuschen lassen

Lungenvolumenkontrolle in der Physiologie: Emma ist gesund

Mit diesem Gerät testet man sonst mittels Hirnstrommessung das Hörvermögen von Hunden

In der HNO-Abteilung der KTK gab es Merchandise des „berühmten" Leipziger Mops „Sir Henry" zu gewinnen

Die Kleintierchirurgie präsentierte staunenden Kindern ihr Werkzeugrepertoire

Lehrreiche Kinderbetreuung in den Fluren der KTK

Liebevolle Kleinigkeiten zeigten den Aufwand der Vorbereitung

Endoskopieren unter Anleitung

Modernste Neurochirurgie erklärte PD Dr. Flegel in der KTK

Reanimation muss gelernt sein

Tiermedizinstudentin Anne Günther brachte dem Nachwuchs geduldig chirurgisches Nähen bei. Foto: Julia Dittes

Die Waschbären verabschieden sich vorerst vom Campus

Matrikelfahrt nach Breslau, letzte Klinikstundenwoche, Splittingparty und Abschlusscampen

Alles hat ein Ende, nur das Tiermedizinstudium hat zwei. In diesem Sommer hat das Matrikel 2012, fakultätsintern besser bekannt als die „Waschbären", den theoretischen Teil des Studiums beendet und startet in den Praktika-lastigen Lehrabschnitt im neunten und zehnten Semester. Daran anschließen werden sich nur noch die Abschlussprüfungen und damit das endgültige Ende von elf Semestern. „Nun ist es nicht mehr lang", „es war zu schnell vorbei" und „es wird ernst" – das Gefühl von Nostalgie und guten Erinnerungen lag im achten Semester besonders in der Luft und den grauen Mündern. Da sich die Waschbären mit dem Wintersemester 2016/17 in die intramurale (Rotation in den Kliniken der VMF und Projektarbeit) und extramurale Mannschaft (Schlachthofpraktikum, Amt, Lebensmittelhygiene, Klinik und Wahlpraktikum) aufteilen, galt es einen Abschied von Leipzig und den Kommilitonen auf Zeit zu zelebrieren. Damit der Abschiedsschmerz nicht zu groß ist, wurde er häppchenweise serviert:

Die Waschbären fuhren vom 8.-10. April gemeinsam ein Wochenende auf Matrikelfahrt nach Breslau in Polen, aßen eine Woche Kuchen in den letzten Klinikstunden* vom 4.-8. Juli, feierten in der letzten Nacht der Vorlesungszeit, am 8. Juli, Splittingparty am Campus und trafen sich noch einmal zum Abschlusscampen vom 13.-14. August am Markleeberger See vor den Toren Leipzigs. Alles in allem war es (Tanz und Grill-)intensiv, entspannt, süß und hochprozentig, aber vor allem eine gute Zeit in bester Gemeinschaft. Danke an die Ideenbringer und Organisatoren jeder Station.

Allen Waschbären, egal ob in der Welt, Boomtown Leipzig, der nordischen Provinz, auf Teneriffa, in der Babypause oder Findungsphase sei eine wunderbare, lehrreiche und gesegnete Zeit in netter Gesellschaft gewünscht!

Sophia Neukirchner

Matrikel'12 – die Waschbären. Foto: Vanessa Kuhn

**organisatorische Anmerkung an das Matrikel `13: anders als gedacht sind Spiele nicht in jeder Klinik gewünscht, eventuell werdet ihr sogar bespielt und müsst nichts vorbereiten; aber Kuchen geht eigentlich immer.*

Ein bisschen Kultur bei der Stadtführung durch die historische Altstadt von Breslau Foto: S. Neukirchner

Markthalle Breslau Foto: F. Pridöhl

Polnische Köstlichkeiten Foto: S. Neukirchner

Natürlich darf unter Tiermedizinstudenten eine Exkursion in den Breslauer Zoo nicht fehlen. Foto: privat

Breslau wird nicht ohne Grund das Klein-Venedig genannt. Foto: S. Neukirchner

Über 270 Zwerge finden sich im Breslauer Stadtbild. Dieser wartet auf die Befreiung durch unzuverlässige Jurastudenten. Foto: V. Lässig

Viola und Maria, die top Organisatoren der Matrikelfahrt nach Breslau. Foto: S. Neukirchner

Rechts: Aufbau der Splittingparty unter strengen Augen. Foto: Vanessa Lässig

Gemeinsam geht´s besser

Oben: Der Matrikeltanz darf nicht fehlen.

Links: Tanzen macht Freu(n)de!

Rechts: Und, wo gehst du zum Praktikum hin?!

Unten: Nicht nur Kommilitonen, sondern gute Freunde!

Oben: Wir können auch ernsthaft studieren … wie hier in der letzten VRK-Klinikstunde.

Unten: Kuchenessen mit den feschn Burschn und Prof. Dr. Schusser am Ende der letzten Klinikstunde in der MTK. Fotos: Sophia Neukirchner

Links oben: Matrikelübergreifende Freundschaften zur Splittingparty der Waschbären.
Links unten: Zuflucht an der vom TV-Club betreuten Bar während eines kurzen Trauerschauers des Himmels über das Weggehen der Waschbären.

oben: Eine kleine Kennzeichnung zeigte an, wer zuerst Intra- oder Extramural ist. Foto: Privat

Rechts: Sport muss sein.

Die Fotos auf dieser Seite sind, sofern nicht anders gekennzeichnet, von Vanessa Lässig.

Die Fotos auf dieser Seite sind, sofern nicht anders gekennzeichnet, von Sophia Neukirchner.

Grillen im Waschbärcamp

Etwas Essen muss der Mensch

Oben: Äätsch, Ferien!

Rechts: Artgerechte Haltung

Abschlusscampen im August am Markleeberger See. Foto: Privat

Links Mitte: bestes Wetter zum Campen und Baden

Was wäre ein Tiermediziner ohne Stahlkappenstiefel

Klinische Ausbildung im Milchviehbestand – Buiatrik praxisnah, diziplinenübergreifend, nachhaltig

Zwei Rindertage im Juni speziell für die Studierenden des achten Fachsemesters

Man meint, eine Milchkuh müsse nur Eines: Milch geben und davon so viel wie möglich. Und dieses Ziel klingt einfach – zu einfach sicherlich! Wie wir wissen, ist es viel komplexer und Vieles muss beachtet werden – von Zucht, Haltung und Hygiene über Gesundheitsmonitoring, Fütterungsmanagement und Tierwohl bis hin zu Kommunikation, Arbeitsorganisation und einer optimal funktionierenden Melktechnik. Und damit all dies klappt, braucht der Milchbauer Partner, mit denen er seinen Betrieb und die Arbeitsabläufe organisiert. Eine Schlüsselfunktion hat dabei der bestandsbetreuende Tierarzt. Das will trainiert sein und dafür ist Grundlagenwissen notwendig. Die Gelegenheit, dies zu erkennen und hautnah zu erleben, hatten Studierende des vierten Studienjahres unserer Fakultät beim Rindertag am 10. und 11. Juni 2016.

Auf dem Innovationsforum Landwirtschaft, welches im Mai 2016 in Chemnitz stattfand, überreichte der sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Thomas Schmidt, drei Studierenden als Repräsentanten des Matrikels 2012 (siehe Beitrag – Synapse 07/2016) die Teilnahmeurkunde für den durch die Firma Boehringer Vetmedica finanzierten Workshop.

Am Beispiel der Eutergesundheit sollte Studierenden in einem Workshop mit Vorträgen und praktischen Übungen ein Einblick in das Tiergesundheitsmanagement im modernen Milchviehbestand gewährt werden. Dafür wurde die Vielfalt der zu beachtenden Faktoren ebenso wie die Komplexität einer Bestandsanalyse erarbeitet und die konkrete Vorgehensweise bei Betriebsbesuchen trainiert. Ein zentrales Ziel der Veranstaltung war es auch, den Kursteilnehmern das Zusammenarbeiten und die Kommunikation mit Spezialisten verschiedener Berufsgruppen, welche in die Lösung eines „Bestandsproblems" involviert sind, zu vermitteln. Initiiert und organisiert wurde die Veranstaltung von den Mitarbeitern der Funktionseinheit Klauentiere unserer Fakultät, welche auch selbst aktiv daran teilnahmen.

„Theorie im Hörsaal: Euterhygiene und Melkanlagentechnik"

Der zweitägige Workshop startete am Freitag, dem 10. Juni 2016, im Hörsaal. Hier präsentierten Vertreter verschiedener Fachgebiete ihre Kenntnisse und Erfahrungen und standen für Fragen bereit. Erster Referent war Dr. Martin Wiedemann von der Firma DeLaval GmbH, promovierter Agraringenieur und ausgewiesener Spezialist für Melkanlagen (Abb. 1). Er erklärte die Prinzipien des optimalen Milchentzugs und die Bedeutung der Melktechnik für die Tiergesundheit. Wie funktioniert ein Melksystem und wie wird dies in modernsten Anlagen umgesetzt? Er gab Einblicke in den Aufbau von Melkanlagen und das Zusammenspiel der verschiedenen Parameter, wie zum Beispiel Höhe des Vakuums und Taktfrequenz. Auch Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Melktechnik, die das Euter während des Melkens schonen sollen und somit den Erhalt der Eutergesundheit fördern, stellte er vor. Ein zentraler Punkt seines Vortrages war die auf Kenntnissen der Melktechnik und unter Anwendung des Wissens über die Physiologie und Pathophysiologie des Euters und des Milchentzuges beruhende Fehleranalyse im Melksystem. Dr. Wiedemann verdeutlichte dies mit zahlreichen, anschaulichen Praxisbeispielen.

Abbildung 1: Grundlagen zur Melktechnik werden den Teilnehmern des Studientages durch Dr. Martin Wiedemann, Mitarbeiter der Firma DeLaval GmbH, im Hörsaal nahe gebracht.

Wie man Erregerdiagnostik in der Milch korrekt betreibt und vor allem die Ergebnisse von Bestandsproben interpretiert, präsentierte Frau Dr. Folke Pfeifer vom Tiergesundheitsdienst Sachsen-Anhalt. Als Fachtierärztin für Mikrobiologie ist sie sowohl bei der Bestandsanalyse als auch bei der Erregerdiagnostik eine Expertin. Aus der Vielzahl der nachweisbaren Erreger gilt es einen Leitkeim zu ermitteln und für diesen einen Resistenztest anzufertigen. Dafür stehen verschiedene Analysemethoden zur Verfügung. Nicht jede ist für jeden Keim in gleicher Weise geeignet, Vor- und Nachteile sind abzuwägen. Im konkreten Fall muss eine Entscheidung getroffen und die Relevanz der Untersuchungsergebnisse abgeschätzt werden. Dafür gilt es, sämtliche Informationen kritisch im Zusammenhang mit der klinischen Symptomatik am

Abbildung 2 (links): René Pützschel, Tierarzt beim Rindergesundheitsdienst in Sachsen, und Dirk Leuschke, Mitarbeiter der Firma dsp-Agrosoft GmbH, gewähren im Computerkabinett unserer Fakultät Einblick in das Herdenmanagementprogramm „HERDE".

Abbildung 3 (rechts): Ausgestattet mit theoretischem Wissen und „buiatrischer Schutzkleidung" treffen die Studierenden, Referenten und Mitarbeiter der Funktionseinheit Klauentiermedizin im Milchviehbetrieb Wirtschaftshof Sachsenland Röhrsdorf/Wittgensdorf e.G. ein. Tierärztin Maria Heinrich (hier noch Reckardt), Mitarbeiterin der Funktionseinheit Klauentiere, verhilft jedem zu Overall und Stiefel.

Einzeltier, der Prävalenz und Inzidenz des Nachweises im Bestand, der Probenqualität und auch anderen Milchparametern zu sehen. Diese Kompetenz ist Grundlage der Überwachung der Eutergesundheit im Milchviehbestand und Voraussetzung für ihre Verbesserung, gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zum Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung eine spannende und zentrale Frage.

Die Firma Boehringer Vetmedica unterstützte nicht nur finanziell – auch Referenten waren anwesend, welche sich mit dem Tiergesundheitsmanagement im Milchviehbetrieb befassen. Frau Dr. Ulrike Exner und Herr Dr. Andreas Steinbeck erläuterten in ihren Beiträgen die wichtigsten Punkte der Biosicherheit und Melkhygiene. Beide machten anschaulich deutlich, dass durch optimale Hygiene, die anhand verschiedener Kriterien bewertet wird, präventiv gegen Infektionskrankheiten und auch speziell Mastitis vorgegangen werden kann und muss – ein effektives Instrument, den Antibiotikaverbrauch nachhaltig zu reduzieren. Dr. Frajo Siepelmeyer, erfahrener Praktiker und Spezialist für Systemanalysen im Milchviehbestand, referierte über Kennzahlen der Eutergesundheit. Er erläuterte, dass diese nicht nur Auskunft über den Gesundheitsstatus der Tiere des jeweiligen Betriebes liefern, sondern auch den Vergleich mit anderen Betrieben ermöglichen. Sie sind Basis für die Steuerung der Tiergesundheit – therapeutisch, aber vor allem auch prophylaktisch. Gemeinsam mit René Pützschel, wie Frau Dr. Pfeifer selbst Absolvent unserer Fakultät und jetzt Tierarzt beim Rindergesundheitsdienst in Sachsen, und Dirk Leuschke, Mitarbeiter der Firma dsp-Agrosoft GmbH, brachte er den Studierenden die Anwendung und die Möglichkeiten eines modernen, computergestützten Herdenmanagementprogramms näher.

Im Computerkabinett unserer Fakultät im Herbert-Gürtler-Haus führten René Pützschel und Dirk Leuschke die Teilnehmer in einer virtuellen Tour durch die unterschiedlichen Funktionen des Programms HERDE (Abb. 2) – ein Herdenmanagementprogramm, das nahezu 90 Prozent der Milchviehbetriebe in Mitteldeutschland nutzen. Die Ausstattung der fakultätseigenen Rechner mit diesem System und damit die Verfügbarkeit für die studentische Ausbildung ebenso wie für die Fachtierarztqualifikation und Collegeausbildung war durch die Firma DSP Agrosoft übernommen worden.

Vielleicht etwas erschöpft vom ersten Teil der Veranstaltung konnten sich alle Teilnehmer und Referenten anschließend gemütlich am Grillplatz der Fakultät zusammenfinden. Die Studierenden hatten hier die Möglichkeit, neben dem Genuss der herrlichen Auswahl an frisch Gegrilltem und kühlen Getränken, das direkte Gespräch mit den Referenten zu finden. Die Mitglieder des TV-Clubs verköstigten alle hervorragend.

„Sechs Stationen im Milchviebetrieb Wittgensdorf"

Am nächsten Morgen, Sonnabend, dem 11. Juni 2016, ging es dann mit dem Bus von der Fakultät in den Milchvieh-Betrieb nach Wittgensdorf: Der Wirtschaftshof Sachsenland Röhrsdorf öffnete, wie auch beim Rindertag für die Studierenden des ersten Studienjahres (siehe Beitrag – Synapse 10/2015), gerne auch für die Studierenden des klinischen Jahrgangs unserer Fakultät seine Türen und stellte Personal und Räumlichkeiten zur Verfügung – keine Selbstverständlichkeit und daher an dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön von allen Beteiligten (Abb. 3). Beim Betriebsrundgang, der in sechs Stationen gegliedert war, hatten die Studierenden unter Praxisbedingungen anhand realer Betriebsdaten und Untersuchungen direkt am Tier, die Möglichkeit eine Systemanalyse des Betriebes durchzuführen. Dieser Teil der Veranstaltung fand in Kleingruppen, begleitet durch jeweils einen Mitarbeiter der Funktionseinheit Klauentiere und angeleitet durch die Referenten, statt.

„Wie stelle ich welche Frage? Das will gelernt sein!“

Bestandstierarzt im Milchviehbestand bedeutet neben Arbeit mit Tieren vor allem Kommunikation mit den verantwortlichen Mitarbeitern des Betriebes. Dabei entscheidet häufig bereits der erste Eindruck, welchen man als Tierarzt hinterlässt, über Erfolg oder Misserfolg des Betriebsbesuches. Wie stelle ich welche Frage, um nicht von Fettnapf zu Fettnapf zu tapsen und doch alle notwendigen Informationen zu erhalten? Das will trainiert sein! Mit Dr. Frajo Siepelmeyer wurde realitätsnah die Befragung der Herdenmanagerin, Mandy Rupsch, durchgeführt (Abb. 4). Einer engagierten und motivierten Chefin, die weiß wovon sie redet, wenn es um Kühe und Personalführung geht. Die Betriebsanalyse wurde besprochen, Personalfragen geklärt und beispielsweise das Vorgehen des Betriebes beim Auftreten von Neuerkrankung erfragt. Dabei wurde explizit darauf hingewiesen, dass man sich als Tierarzt oder Tierärztin bereits vor dem ersten Betriebsbesuch anhand der Datenlage einen Überblick verschaffen, dennoch beim Erstgespräch immer ein offenes Ohr haben muss.

Abbildung 4: Dr. Frajo Siepelmeyer, erfahrener Praktiker und Spezialist für Systemanalysen im Milchviehbestand, interviewt gemeinsam mit den Studierenden die versierte Herdenmanagerin, Mandy Rupsch, bezüglich ihrer Einschätzung zur Eutergesundheit im Betrieb.

Abbildung 5: Dr. Ulrike Exner, Mitarbeiterin der Firma Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, verdeutlicht den Teilnehmern des Workshops im Melkstand des Milchviehbetriebes die Funktionsweise eines Melkkarussells und die Relevanz des Stresslevels einer Kuh beim Melkvorgang.

Dr. Ulrike Exner führte die Teilnehmer durch das Melkkarussell (Abb. 5). Sie erklärte bei laufendem Arbeitsprozess die einzelnen Kontrollpunkte während des Melkens sowie die Verbindung zur Melktechnik. Eine besondere Herausforderung für alle Beteiligen war es, den Betriebsablauf während des Melkens nicht zu behindern und dennoch den Melkerinnen bei jedem Handgriff auf die Finger zu schauen. Wichtig war Dr. Ulrike Exner vor allem die Studierenden auf das Erkennen der Symptome am Tier zu sensibilisieren, um Stress oder Krankheiten frühzeitig zu entdecken.

„Probennahme, Kuhkomfort und Silotest“

Die Mitarbeiter der Funktionseinheit Klauentiere, Prof. Starke und Fanny Ebert, brachten den Fokus auf das Einzeltier im System. Die klinische Untersuchung des Euters inklusive der Milch ist Basis der Diagnostik und Grundlage des tierärztlichen Handelns (Abb. 6). Sie ermöglicht das Stellen einer Diagnose und die Abschätzung einer Prognose für das Tier. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, angeleitet eine korrekte Milchpro-

Abbildung 6: Im ehemaligen Reproduktionstrakt des Stalles erläutert Prof. Dr. Alexander Starke den sicheren Umgang mit einer Kuh und demonstriert den Studierenden die korrekte klinische Untersuchung des Euters.

Abbildung 7: Am Modelleuter kann die Entnahme von Milchproben zunächst in Ruhe und ohne Risiko geübt werden.

benentnahme am Modelleuter durchzuführen (Abb. 7). Diese Fertigkeiten sind die Voraussetzung, auswertbare Laboranalysen zu erhalten.

Um leistungsfähig und gesund zu sein, viel hochwertige Milch zu geben und nicht in ein Lipomobilisationssyndrom zu gleiten, muss eine Kuh nicht nur viel, sondern auch das Richtige fressen. Wohlbefinden und Leistung

Abbildung 8: Privatdozentin Dr. Ingrid Vervuert aus dem Institut für Tierernährung bespricht mit den Teilnehmern den Einfluss der Fütterung auf die Eutergesundheit. Dabei kommt unter anderem die Schüttelbox zum Einsatz. „Kräftig schütteln! Fünfmal seitlich und fünfmal vor und zurück – dabei bitte lächeln!"

Abbildung 9: Gespannt hören die Studierenden zu, wenn Dr. Andreas Steinbeck, Mitarbeiter der Firma Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, erklärt worauf beim Stallbau geachtet werden muss und welche Konsequenzen die Umwelt der Kühe für die Eutergesundheit haben kann.

Abbildung 10: Wie man die Mastitiskennzahlen des Betriebs errechnet und auswertet, zeigen René Pützschel, Tierarzt beim Rindergesundheitsdienst in Sachsen und Dirk Leuschke, Mitarbeiter der Firma dsp-Agrosoft GmbH, mit Hilfe von „HERDE".

Abbildung 11: „Notfall gebucht!" – Dr. Matthias Kaiser und Tierärztin Anne Kretschmar, Mitarbeiter der Funktionseinheit Klauentiere, operieren im Betrieb eine an „hemorrhagic bowel syndrome" erkrankte Kuh.

der Kuh sind unmittelbar an tierartgerechte Ernährung gekoppelt. Frau PD Dr. Ingrid Vervuert aus dem Institut für Tierernährung unserer Fakultät beurteilte mit den Studierenden die einzelnen Futtermittel und die berühmte Schüttelbox brachte so manchen an den Rand seiner Kräfte (Abb. 8). Vom Futtertisch über die Mischanlage bis zum Fahrsilo wurde über Hygiene, Zusammensetzung und Qualitätskennzeichen des Fütterungsmanagements im Betrieb diskutiert.

Das Verhalten der Rinder ist ein guter Indikator für Tierwohl sowie Kuhkomfort im Betrieb und die Beobachtung der Tiere in ihrer gewohnten Umgebung liefert dazu viele Informationen. Dr. Steinbeck erklärte die Einflüsse des Haltungssystems auf die Tiergesundheit und häufig anzutreffende Schwachstellen im Stallbau. Fußböden, Treibgänge, Tränken und Liegeboxen müssen den Rindern angepasst werden und nicht umgekehrt – ein Detail, was leider häufig unbeachtet scheint (Abb. 9). Bei genauem Hinsehen lassen sich Abweichungen über oft versteckte Hinweise sehr gut entdecken.

René Pützschel und Dirk Leuschke stellten den Studierenden die zur Befundauswertung nötigen Gesundheitsdaten, Milchparameter und Fruchtbarkeitskennzahlen mit dem HERDE-Managementprogramm bereit. Gemeinsam analysierten und bewerteten sie den Status des Betriebes beispielhaft an realen Datensätzen (Abb. 10).

„Realtitätsbezug der Veranstaltung"

Dass die Veranstaltung unter realen Bedingungen in einem produzierenden Milchviehbestand durchgeführt wurde, konnten die Studierenden anhand des Miterlebens der Geburt eines Kalbes und der Vorstellung einer akut an einem hemorrhagic bowel syndrome erkrankten Kuh unschwer erkennen. Die Diagnose war Indikation zur sofortigen Operation, sicher auch ein spannender Höhepunkt für alle Teilnehmer (Abb. 11).

Abbildung 12: Nach den lehrreichen Stunden im Betrieb werden die Workshop-Teilnehmer auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Röhrsdorf von den Mitgliedern des TV Clubs mit leckerem Grillgut und kalten Getränken verwöhnt.

Abbildung 13: Nach der klinischen Untersuchung einer Kuh mit akuten Milchabfall sind sich Prof. Dr. Alexander Starke und Kerstin Flämig, die bestandsbetreuende Tierärztin, bei der Diagnose „hemorrhagic bowel syndrome" einig und erklären den Studierenden nicht nur die Befunde, sondern auch, welche weiteren Informationen, unter anderem aus dem Managementprogramm „HERDE", zur Entscheidungsfindung bezüglich des weiteren Vorgehens herangezogen werden.

Abbildung 14: Nach zwei spannenden Tagen finden sich alle Teilnehmer des Workshops zum Thema Eutergesundheit auf einem abschließenden Gruppenbild zusammen.

Stiefel reinigen, raus aus den Overalls, alle sind geschafft – doch der TV-Club hat schon für Abhilfe gesorgt. An der Feuerwehr Röhrsdorf mit den immer hilfsbereiten Mitgliedern der Jugendfeuerwehr brutzelte bereits Schmackhaftes auf dem Grill, aber auch Kaffee und Kuchen standen bereit (Abb. 12). Nachdem sich alle gestärkt hatten, wurden die Befunde und Beobachtungen der Studierenden besprochen und ausgewertet. Dabei trugen alle Teilnehmer, sei es Student, Referent, Mitarbeiter oder Bestandstierärztin Ideen bei und eine Aktionsliste wurde als Handlungsempfehlung für den Betrieb erstellt.

Dr. Dieter Heider, Geschäftsführer der B & S Unternehmensberatung und -schulung für den ländlichen Raum GmbH und Bildungsreferent des Sächsischen Bauerverbandes, stellte seine Analyse und Schlussfolgerungen als Berater des landwirtschaftlichen Betriebes vor. Ziel muss es immer sein, klare und auch umsetzbare Verbesserungsvorschläge für den Betrieb zu formulieren.

An beiden Tagen der Veranstaltung stand die Betriebstierärztin Frau Kerstin Flämig für Fragen und als aktive Teilnehmerin bereit (Abb. 13). Eine nicht immer einfache Aufgabe, den nicht in jedem Fall sensibel und geschickt formulierten Fragen und Hinweisen Stand zu halten. Auch an unsere Kollegin nochmals herzlichen Dank an dieser Stelle – keine Selbstverständlichkeit, aber allen ist bewusst, dass auch das im Studium trainiert sein will: Fragen korrekt zu formulieren, ohne sein Gegenüber gleich zu verprellen!

„Bestandsbetreuung ist ein Geben und Nehmen"

Bestandsbetreuung ist ein Geben und Nehmen zwischen den zahlreichen involvierten Personen und Zusammenarbeit ist maßgeblich für den Erfolg. Viel theoretisches Wissen wird im Rahmen des Veterinärmedizinstudiums vermittelt, doch ist es ein sehr „hörsaallastiges" Studium und die praktischen Fähigkeiten kommen leider zu oft zu kurz. Genau hier versuchen wir anzusetzen und die Studierenden frühzeitig in den landwirtschaftlichen Betrieb mitzunehmen. Entscheidend ist es, aus der Menge an Erlerntem zu filtern und das Wissen im „wahren Leben" anwenden zu können. Dazu gehört, dass man weiß, wie ein Milchviehbetrieb strukturiert ist und wie viele Beteiligte, vom Futterberater, Stallbau-Planer bis zum Melker, im Boot sitzen. Wir sehen uns als Tierärzte hochqualifizierten Spezialisten gegenüber, bei denen man mit Halbwissen nicht punkten kann. Der zweitägige Workshop bot einen Einblick in die Komplexität des Tätigkeitsgebietes eines Nutztierpraktikers und auch wie viel Arbeit eigentlich in einem Liter Milch steckt. Alle beteiligten Referenten haben ihre Kompetenz und Zeit gern zur Verfügung stellt – danke dafür (Abb. 14)! Ermöglicht durch eine Reihe an Sponsoren und Unterstützern, war diese Veranstaltung eine mehrerer Initiativen aus der Funktionseinheit Klauentiermedizin, studentischen Nachwuchs auf die Nutztierpraxis aufmerksam zu machen und zu begeistern.

Prof. Dr. A. Starke

Eine Kuh macht muh, viele Kühe machen Mühe

Das Fazit der Rindertage aus studentischer Teilnehmersicht

Wir haben an den beiden Rindertagen für das achte Fachsemester am 10. und 11. Juni gelernt: „… wie die Abläufe in einem so großen Milchviehetrieb funktionieren", „… dass sich Tierärzte auch nicht immer einig sind", „… mehr als in einer Vorlesung", „… dass wir als Tierärzte Kommunikationsmanager sind, die Fäden zwischen allen Beteiligten am Betriebsmanagment ziehen und da wir nicht in jedem Gebiet spezialisiert sein können, also viele Partner brauchen".

Da einige von uns, bereits vor drei Jahren am Rindertag für das zweite Fachsemester teilgenommen haben, haben wir aber auch wiederholt gelernt, dass die Funktionseinheit Klauentiere (FEKT) unter Leitung von Prof. Starke es versteht, praxisnahen Unterricht ansprechend zu gestalten, denn: „Orga und Verpflegung waren top", wie eine Kommilitonin treffend formulierte.

Ansonsten war viel Neues dabei. Der Zeitpunkt nach vier Jahren Theorie war gut gewählt, denn nun hatten wir das Basiswissen, um die komplexen Probleme der Praxis zu verstehen und Lösungsansätze zu überlegen. Zum Beispiel konnten wir im erfreulich detaillierten Gespräch mit der Herdenmanagerin über die betriebsübliche Behandlung erstmalig auffälliger Mastitiskühe gut mitdenken und hinterfragen.

Das machte sich auch in der Abschlussdiskussion bemerkbar, in der alle Beteiligten gemeinsam Lösungsansätze für entdeckte Verbesserungsmöglichkeiten im Betrieb entwickelten. Hier fühlten wir uns als gleichberechtigte Diskussionsteilnehmer obwohl eine Vertreterin von Boehringer Vetmedica zur Begrüßungsveranstaltung meinte, dass viele Studis nicht mehr den landwirtschaftlichen Hintergrund hätten. Die Betrachtung der Gesamtsituation sei für den wirksamen Einsatz eines Produktes wichtig, gab sie uns in diesem Zusammenhang mit auf den Weg.

Die Gesamtsituation haben wir auf jeden Fall ausführlich betrachtet: Es war dafür enorm hilfreich, die Problemstellungen an einem realen Beispielbetrieb zu beleuchten, zudem alle relevanten Produktionsdaten, Routinen und betriebswirtschaftlichen Daten mit einer verblüffenden Ehrlichkeit offenbart worden. Für diese Bereitschaft und das damit entgegengebrachte Vertrauen sind wir dem „Wirtschaftshof Sachsenland Röhrsdorf" sehr dankbar.

Die betreuende Tierärztin hätte zwar gleich zu Beginn mehr Zeit bekommen sollen, um den Betrieb mit Zahlen vorzustellen; dafür war sie immer dabei und bereit, zu gegebener Zeit Fragen zu „Wie wird das bei euch aktuell gemacht?" zu beantworten. Vielen Dank dafür.

Die konkrete Situation im Betrieb wurde ständig in die Theorie am Freitag eingeflochten, zum Beispiel beim Vortrag über Melksysteme: Theoretisch ist es ergiebiger dreimal am Tag zu melken, aber ist das mit den gegeben personellen Ressourcen überhaupt machbar? Auch die aktuelle Situation, wie die Belastung durch den niedrigen Milchpreis floss in die Gespräche ein.

Überhaupt merkten wir, dass es allen Beteiligten wichtig war, uns und dem Betrieb konstruktive und sehr praktische Ratschläge zu erteilen. In der Abschlussdiskussion machte das Herr Prof. Starke deutlich: „Was ihr immer bedenken müsst: jeder Verbesserungsvorschlag nützt nichts, wenn er nicht umsetzbar ist." Deshalb sollte der Aktionsplan auch nur maximal drei Punkte enthalten.

Wunderbar war der Betreuungsschlüssel: vier bis fünf Studierende auf ein bis zwei Betreuer.

In der Theorie haben wir am meisten Neues in der Melktechnik und der elektronischen Erfassung und Verarbeitung von Daten und der Anwendung vom Programm „Herde" gelernt. Den Mibi-Teil hätte man am Freitag einkürzen können, da er schon häufig in diversen Vorlesungen kam und am Samstag weniger Anwendung fand. So wäre der doch recht lange Theorieteil etwas kürzer geworden. Vielleicht hätte man noch ein paar mehr Handgriffe am Tier, wie Blutentnahmen, durchführen können. Aber „auf jeden Fall wissen wir jetzt endlich wie eine Schüttelbox funktioniert."

Verbesserungswürdig wäre auf jeden Fall die Werbung im Semester und die fehlende Bekanntgabe des Themas/Programms vorab.

In jedem Fall wissen wir jetzt laut Waschbär Oliver Hupfer: „Eine Kuh macht muh, viele Kühe machen Mühe!"

Danke an das Team der FEKT und allen weiteren Dozenten.

i.A. der Teilnehmer des achten Fachsemesters: Sophia Neukirchner

Wild Horses

Der Pferdehandlingkurs am 9. Juli durch PD Dr. Ingrid Vervuert in Oberholz war ein Angebot für interessierte Studenten

Wir tragen weder hochgestellte Kragen noch blinken Gamaschen.
Schlicht T-Shirt und Bluejeans, leer sind unsre Taschen.
Den letzten Penny kriegt nicht das Pferd, sondern der Wirt.
Halt waschechte Männer – nix Reiter, nix Nerd!

Wenn die Leute anfangen von ihren Pferden zu reden,
dann stehen wir meist wie beträufelt daneben.
Schimmel und Rappen können wir zwar unterscheiden,
Aber Trakehner oder Holsteiner? das gilt es eher zu meiden.

Man kann uns frohlocken mit Hund und schönem Fleckvieh,
Steppentiere wie die Equiden interessierten uns nie.
Das begründet dann auch warum wir so sind wie wir sind
Wir hatten halt nie Berührungspunkte – noch nicht mal als Kind!

Doch dann kam ein Angebot – keiner konnte es ablehnen,
Man wollte uns wichtige Kniffe auf den Wege mitgeben.
Der Kurs wird geleitet – von Dr. Ingrid Vervuert
Mit Ihrer lockeren-leichten Art hat sie uns alle berührt.

Man wird ja nicht dümmer, so dachten wir uns
Pferde bedienen, können ja schließlich Hinz und Kunz.
So wollten auch wir lernen, das Ross richtig zu lenken
Freiwillig am Wochenende – es gab keine Bedenken.

An einem Sonnabend, Mitte im heißen Julei
Nahmen wir drei an einem Pferdehandlingskurs teil.
Auch andere Kommilitonen waren mit von der Partie
Zu Arbeiten und Formen das stolze Vieh!

Jene Pferde, welche alle in Oberholz unterkommen
Werden eigentlich für die Tierernährung vollends eingenommen.
Da verweilen sie, gesegnet mit viel Ruhe und Heu
Dösen in ihren Boxen mit frischer Einstreu.

Jeder fängt mal klein an
Fotos: Jakob Lindenhahn

Gekurvt wurde zum Versuchsgut im schicken Renault,
es war schließlich EM in Frankreich, das Blech war Bordeaux(-Rot).
Herzlichst empfing Frau Vervuert die gelisteten Personen,
Dann ging es gleich los – keine Zeit blieb zum Schonen!

Das Halfter richtig anlegen – oh welch erste große Not!
Sich behutsam bewegen zwischen Hufen und Kot
Dann ran an die Seite und zu dem Pferde flüstern,
das Halfter- zick zack - sitzt fest zwischen Ohrn' und Nüstern.

Gleich geht es weiter, wer rastet der rostet
Auch wenn es den Teilnehmer Blut und Schweiße kostet.
Nun gilt es die Hufe vorne und hinten zu heben
Um das edle Tier in seiner ganzen Anmut zu erleben.

„Passet gut auf!" juchzet Vervuert mit erhobener Hand
„Die sind eigentlich alle ganz brav!", sie lehnt an der Wand.
Selbst wir Burschis beweisen hier Fingerspitzengefühl
Getrieben von Schusser und Brehm – längst im Kalkül.

Jetzt gilt es die Einhufer zu führen, an der langen Leine
Liebe und nervöse, große und kleine.
Auf die Waage, vorher aber die Körpermasse Pi mal Daum'
Wie schnell kann man sich verschätzen, man glaubt es kaum.

Nun die Mini-Shetties geleiten zum großen Paddock
Die Uhr schreitet voran, es schlägt Twelve o' clock!
Die kleinen Dinger keppeln sich und stürmen frei
Den Großen geht es sichtlich am Arsch vorbei.

Die dürfen gleich selber die Mittagspause im Freien genießen
WetterApp// in Berlin tut es hageln, schiffen in Gießen.
Zu guter Letzt: Auf offener Weide soll jeder ein Pferde einfangen,
Um auf das nächste Level zu gelangen.

Gesagt – getan, dafür stehn' wir mit unseren Namen.
Jetzt sind wir erprobt, nicht so naiv wie wir kamen.
Wie in der flämischen Ölmalerei,
grasen die Tiere auf offener Ferne – wo bleibt die Schalmei?

Doch trüget das Bild, so stellen wir recht schnell fest
Pferde bewegen sich, wenn man dem Tier die Räume lässt.
Irgendwann, kriegen wir sie – gelockt wird mit Futter
Da wird selbst der Härteste weich und schmilzt wie Butter.

Die Zeit, die Zeit – oh so rennt sie davon
Zwei Stunden vergehen wie im Fluge, man merkt es kaum.
Einzig und allein die Schwalben im Stall sind die kleinen Zeugen,
Unser Wille und unser Lernen, lassen sich nicht leugnen.

Ob nervöse Stute, Pony oder großer Wallache.
Wir können sie nun händeln – was für eine runde Sache.
Gedanket sei Frau Vervuert für ihre Geduld und das Know-how
Ich halte das Pferd seitdem immer noch, staun und schau!!

Jakob Lindenhahn

Lektion Hufe aufheben
Foto: Jakob Lindenhahn

Pferdehandling bei schönstem Wetter
Foto: Jakob Lindenhahn

Oberholztage mit Geburtsüberwachung, Tierbeurteilung, Dammwildbetrachtung

2. Tag der Lehre diskutierte Möglichkeiten im LVG Oberholz und in Wahlpflichtveranstaltungen

Am 03. Juni 2016 fand im Herbert-Gürtler-Hörsaal der 2. Tag der Lehre statt. Einleitend fasste der Studiendekan die Ergebnisse zu den Fokusveranstaltungen zusammen, die zum 1. Tag der Lehre am dies academicus im vergangenen Herbst thematisiert wurden. Folgende Punkte wurden von der Studienkommission hinsichtlich der Organisation herausgegriffen: (i) Anzahl der Stunden sowie der beteiligten Institute fokusbezogen auf ein Maximum beschränken, (ii) Systematischer Fokusaufbau, zum Beispiel Grundlagen → Diagnostik → Therapie →Pathologie. Bei der Durchführung von Fokusveranstaltungen sind folgende Punkte besonders zu berücksichtigen: (i) Kommunikation aller Beteiligten, Vermeidung überflüssiger Wiederholungen, Lehrmeinungen transparent darlegen, (ii) Strukturierte Unterlagen (mit adäquater Folienzahl) möglichst zeitlich angemessen vor der Lehrveranstaltungen zur Verfügung stellen, (iii) zehn Prozent der Lehrstunden für Wiederholung oder/und Selbststudium zur Verfügung stellen und (iv) Veranstaltungen mit zwei oder mehr Dozierenden verschiedener Fachgebiete für ein Fallbeispiel anbieten.

Der 2. Tag der Lehre war zwei Themen gewidmet: Lehre auf der Lehr- und Forschungsstation in Oberholz und Lehre in den Wahlpflichtveranstaltungen.

Zur Vorbereitung der ersten Thematik führte Prof. Kauffold als Leiter der Oberholzkommission sehr anschaulich die nach den jüngst abgeschlossenen Baumaßnahmen vorhandenen Möglichkeiten der Nutzung von Ställen, Seminarräumen und Laboren für die Lehre dar. Die räumliche Situation in Oberholz hat sich entscheidend verbessert und bietet nun Möglichkeiten für verschiedenste Lehrformate. Im vergangenen Semester fanden Lehrveranstaltungen in Oberholz in Form des landwirtschaftlichen Praktikums, Wahlpflichtveranstaltungen (Lebendtieranatomie), Wahlpflicht-Tracks (Nutztiere/Bestandsbetreuung) und Übungen (klinische Propädeutik) statt. Die Diskussion in der Arbeitsgruppe zu dieser Thematik unter Leitung der Studienkommissionsmitglieder Prof. Mülling und Alicia Schnee zeigte, dass die Information zu den Möglichkeiten in Oberholz für Studierende an zum Beispiel Geburtsüberwachungen teilzunehmen durch eine Informationswand im Mensavorraum des Herbert-Gürtler-Hörsaalgebäudes verbessert werden kann. Tierzucht/Tierbeurteilung für Nutztiere inklusive kleiner Wiederkäuer und Pferde sind im Curriculum kaum präsent. Hier sollte das Potential in Oberholz intensiv genutzt werden. Auch das Dammwild bietet in Verbindung mit dem Schlachthaus sehr gute Voraussetzungen zum Zerlegen und zur Begutachtung von Wild. Verschiedene Anregungen zur Erweiterung der Oberholz-Homepage wurden von Seiten der Studierenden gegeben. Der Transfer der Studierenden nach Oberholz ist natürlich stets ein Thema, wobei es, wie von Prof. Kauffold angesprochen, grundsätzlich so ist, dass im Vergleich mit anderen veterinärmedizinischen Bildungsstätten Oberholz quasi vor den Füßen liegt. Dennoch sollten beispielsweise „Oberholztage" zu bestimmten Tierarten, Themen oder Aktivitäten/Übungen hierfür realisierbare Lösungen bieten.

In der von den Studienkommissionsmitgliedern Dr. Denny Böttcher und Luise Hohensee moderierten Arbeitsgruppe zu den Wahlpflichtveranstaltungen ergab sich bei den Projektarbeiten der Wunsch nach besserer Strukturierung sowie inhaltlicher Ausrichtung. Offensichtlich

Lehr- und Versuchsgut Oberholz. Bildquelle: Homepage der AGTK, Veterinärmedizinische Fakultät, Uni Leipzig

bestehen auch im zeitlichen Aufwand zu den einzelnen Projekten große Unterschiede. Die Diskussion, ob man die Wahlpflichtstunden insgesamt verwenden sollte, um eine bewusste Vertiefung in bestimmten Bereichen (nach Tierarten oder nach Themen) und damit für eine gewisse Spezialisierung zu verwenden, ergab ein nicht einheitliches Meinungsbild und zum Teil auch eine skeptische Haltung bei den Studierenden. Wahlpflichtveranstaltungen erlauben das „Reinschnuppern" in verschiedene Bereiche, welches auch als wichtig und gewinnbringend erachtet wird.

Abschließend ist festzuhalten, dass zu beiden Themenkomplexen eine sehr produktive und konstruktive Diskussion geführt wurde. Die erwähnten Ideen und Vorstellungen decken nicht das gesamte Spektrum der Möglichkeiten der Lehre ab und bedürfen vor einer Umsetzung sicherlich einer weiteren Bearbeitung.

Allen Teilnehmern ein herzlicher Dank! Perspektivisch ist angedacht beim 3. Tag der Lehre die Klinikrotation zu thematisieren.

Prof. Thomas Vahlenkamp

Erneute Berufung von Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp in die Zentrale Kommission für Biologische Sicherheit (ZKBS)

Auf Vorschlag des Wissenschaftsrates wurde Prof. Thomas Vahlenkamp für die Dauer von drei Jahren als ordentliches Mitglied für den Bereich „Virologie“ in die Zentrale Kommission für Biologische Sicherheit (ZKBS) berufen. Seit 2012 gehörte Prof. Vahlenkamp dieser Kommission bereits als stellvertretendes Mitglied für den Bereich „Virologie“ an.

Die ZKBS gibt in Deutschland gemäß Paragraph fünf Gentechnikgesetz (GenTG) gegenüber der Bundesregierung oder den zuständigen Behörden der Bundesländer Stellungnahmen zu sicherheitsrelevanten Fragen der Gentechnik ab, insbesondere zur Sicherheitseinstufung gentechnischer Arbeiten und zu den erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen in gentechnischen Anlagen. Ferner stuft die ZKBS Mikroorganismen als Spender- oder Empfängerorganismen für gentechnische Arbeiten in Risikogruppen ein. Gemäß Paragraph fünf Absatz sechs GenTG veröffentlicht das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) regelmäßig nach Anhörung der ZKBS eine Liste mit Legaleinstufungen von Mikroorganismen.

Prof. Vahlenkamp

Neu am Institut für Virologie: Julia Nickolaus

Julia Nickolaus

Frau Julia Nickolaus stammt aus Berlin und ist Biotechnologin und Biologin. Sie absolvierte in Berlin ihr Bachelorstudium der Biotechnologie und führte ihre Abschlussarbeit am Bundesinstitut für Risikobewertung im Fachgebiet der Diagnostik, Genetik und Erregercharakterisierung durch. Im Rahmen dieser Arbeit untersuchte sie zur genotypischen und phänotypischen Charakterisierung einen virulenten Escherichia coli-Phagen zur Bekämpfung pathogener Bakterien. An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg absolvierte sie anschließend, unter Förderung durch ein Deutschlandstipendium, ihr Masterstudium der Biologie. In ihrer Masterarbeit in der Entwicklungsgenetik der Martin-Luther-Universität führte sie molekularbiologische Analysen an Colletotrichum graminicola, einem Modellorganismus aus dem Reich der Pilze, durch. Seit Mai 2016 ist Frau Nickolaus als wissenschaftliche Mitarbeiterin hier in der Fakultät am Institut für Virologie beschäftigt. Ihre Forschungsarbeiten dienen der Entwicklung innovativer, paralleler Diagnostikverfahren zum Nachweis von Virusinfektionen bei Versuchstieren.

Prof. Vahlenkamp

Neu am Institut für Virologie: Dr. Bastian Thaa

Dr. Bastian Thaa

Herr Dr. Thaa stammt vom Bodensee und ist Biologe mit Schwerpunkt Zellbiologie von Virusinfektionen. In seiner Doktorarbeit am Institut für Virologie, Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin, studierte er den Zusammenbau von Influenzaviren beim Ausschleusungsprozess aus der Zelle. Bereits während dieser Zeit und insbesondere als Postdoc im selben Institut begann Herr Dr. Thaa, sich für Arteriviren zu interessieren, eine Virusgruppe, die unter anderem das Virus des porzinen reproduktiven und respiratorischen Syndroms (PRRSV) und das equine Arteritisvirus (EAV) umfasst. Finanziert durch ein Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) arbeitete Herr Dr. Thaa zuletzt für zwei Jahre am Karolinska-Institut in Stockholm (Schweden) an Alphaviren und arbeitet nun finanziert durch ein Rückkehrstipendium der DFG am Institut für Virologie an neuen Aspekten der Zellbiologie von Arteriviren. Die Arbeiten haben das Ziel, langfristig den Forschungsschwerpunkt des Instituts für Virologie auf dem Gebiet der Arteriviren auszubauen.

Prof. Vahlenkamp

Entwicklung von Forschungsprofilen für Mensch und Tier

4. Tag der Forschung am 1. Juli an der Veterinärmedizinischen Fakultät

„Erfolgreicher forschen – besser vernetzen durch Profilbildung" – die Veterinärmedizinische Fakultät (VMF) setzt mit Nachdruck eine Entwicklung fort, die 2014 mit einem „1. Tag der Forschung" begonnen hat und nun am 1.7.2016 in einem „4. Tag der Forschung" weitergeführt wurde. In den letzten beiden Jahren haben sich fünf Projektgruppen zur Schwerpunktbildung in der Forschung gebildet. Die benannten Schwerpunkte sind im neurowissenschaftlichen Bereich, im Bewegungsbereich, auf dem Gebiet der Atemwegsforschung, der Zivilisationskrankheiten (zum Beispiel Ernährung und Herzerkrankungen) sowie im Bereich gastrointestinaler Erkrankungen angesiedelt. Mit Plenarvorträgen und Posterbeiträgen wurden am „4. Tag der Forschung" interne und externe Beiträge zu den Schwerpunktbereichen präsentiert. Im Grußwort zum 4. Tag der Forschung bedachte der Prorektor für Entwicklung und Transfer der Universität Leipzig, Prof. Thomas Lenk, die VMF mit viel Lob für ihre Aktivitäten in der Forschungsprofilierung. Ein Fokus der Veranstaltung war, aktuelle veterinärmedizinische Forschungsthemen mit Bezügen zu universitären Profilen wie „Zivilisationserkrankungen", „Molekulare und zelluläre Kommunikation" und „Mensch und Gehirn" zu präsentieren. Neben der Vorstellung des Großprojekts nutriCARD (Universitäten Leipzig, Halle und Jena) wurden – vor allem von Vertretern des Mittelbaus der VMF – Tiermodelle zu humanmedizinisch relevanten Krankheiten vorgestellt. Beiträge aus dem Leipziger Herzzentrum und vom Dekan der Schwesterfakultät an der Freien Universität Berlin bereicherten das Programm des 4. Tags der Forschung. Die Planung für ein dringend benötigtes Gebäude für tierexperimentelle Arbeiten mit mittelgroßen Versuchstieren wurde vorgestellt. Ebenso stieß eine Präsentation zu einer Fakultäts-übergreifend (VMF, Biowissenschaften, SIKT) arbeitenden Core Facility „Bio-Imaging" auf großes Interesse.

Organisatorisch begleitet wird die Entwicklung von Forschungsprofilen der Veterinärmedizinischen Fakultät von der Forschungskommission unter Federführung des Prodekans für Forschung der VMF, Prof. Gottfried Alber. Das Dekanatskollegium unterstützt diese Initiative mit Nachdruck und sieht in der begonnenen Forschungsprofilierung ein großes Potential für die nachhaltige Entwicklung der Veterinärmedizinischen Fakultät und eine bessere Vernetzung mit den Profilbereichen der Universität. Diese Zielsetzung konnte vor kurzem vom Dekanat mit einer Ausschreibung von Mitteln für Anschubfinanzierungen für vernetzte Projekte mit Bezug zu den VMF-Forschungsschwerpunkten verfolgt werden. Ebenso gab es eine Ausschreibung des Freundeskreises Tiermedizin, die die gleiche Intention hatte.

Wie soll es weitergehen, was ist die Perspektive der nun fünf Schwerpunktgruppen an der VMF? Thematische Fokussierung und Konzentration der Kräfte steht jetzt an. Dies sollte es ermöglichen, Verbundprojekte an der VMF, an der Universität Leipzig und darüber hinaus aufzubauen. Also themenorientierte Klausurtreffen, die zu vernetzten interdisziplinären Antragstellungen führen?

Prof. Dr. Gottfried Alber, Prodekan für Forschung

4. Tag der Forschung im Herbert-Gürtler-Haus. Fotos: Dr. Uwe Müller

Die Uhr tickt

Vorbereitungstreffen zur Evaluierung der VMF durch die EAEVE in Uppsala

Nach der letzten Evaluierung der Fakultät durch die EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) im Oktober 2008 wurde im Fakultätsrat die Anmeldung zur erneuten Visitation im derzeit regulären Zyklus von zehn Jahren, also für uns im Jahr 2018, beschlossen. Im Vorfeld der Anmeldung zur Evaluierung durch die EAEVE nahmen der Dekan, Herr Prof. Manfred Coenen, und der Studiendekan, Herr Prof. Thomas Vahlenkamp, an der 29. Generalversammlung der EAEVE teil. Diese fand vom 12. bis 13. Mai an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Uppsala (Schweden) statt.

Am ersten Tag wurden anstehende Personalwahlen durchgeführt bei denen der Präsident der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Herr Dr. Greif, zum stellvertretenden Präsidenten der EAEVE gewählt wurde. Nach einer ausführlichen Besichtigung der beeindruckenden Neubauten der dortigen Fakultät wurden am zweiten Tag Themen mit besonderer Relevanz für zukünftige Begehungen (unter anderem Hygienemanagement, Gebrauch von Antibiotika) in Workshops diskutiert.

Prof. Dr. Dr. T. Vahlenkamp

Die Uhr tickt …! Prof. Dr. Coenen und Prof. Dr. Dr. Vahlenkamp vor der hölzernen Wanduhr im Sitzungssaal der 29. Generalversammlung der EAEVE in Uppsala, Schweden
Foto: Privat

Studentische Mithilfe bei der EAEVE Kommision gesucht

Hallo Ihr Lieben,

wir brauchen mal wieder Eure Mithilfe. Es wird im Oktober 2018 eine Evaluation/Visitation der EAEVE an unserer Fakultät geben. Da hierfür eine längere Vorbereitung u. Planung notwendig sind, wird jetzt schon eine Kommission gebildet. Es ist vorgesehen, dass 4 studentische Mitglieder hier vertreten sind.

Da nächste Woche (Mittwoch, 12. Oktober 2016, 17:00 Uhr im Sitzungszimmer der Fakultät) schon die erste konstituierende Sitzung stattfindet, suchen wir ganz dringend freiwillige Helfer!!! :-)

Wer also Lust u. Visionen hat Missstände an unserer Fakultät zu verbessern, der ist hier genau richtig!!! :-)

Bitte meldet Euch!!!

Liebe Grüße, Euer FSR!

Email: ▸ fsr@vetmed.uni-leipzig.de

Junge Wissenschaftler staunten über moderne Tierseuchenbekämpfung

4th French-German Summer School (FGSS) 2016 an der TiHo Hannover

Am 1. August 2016 startete die vierte French-German Summer School 2016 mit dem Schwerpunkt Infektionskrankheiten.

In diesem Jahr organisierte diese die Stiftung der Tierärztlichen Hochschule Hannover – vor allem unter Einwirkung von Andrea Widdel-Bigdely und Prof. Dr. med. vet. Volker Moennig.

Unsere Gruppe setzte sich aus 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus beteiligten tierärztlichen Ausbildungsstätten in Europa zusammen: Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz.

In einem perfekt organisierten zweiwöchigen Programm vom 1. bis 12. August wurde ein umfangreicher Einblick in die aktuellen Forschungsschwerpunkte an den verschiedenen Lehreinrichtungen der TiHo verschafft. Es wurden diverse Infektionskrankheiten, Untersuchungsmethoden und Ergebnisse von verschiedenen Forschungsgruppen präsentiert und diskutiert. Sehr begeistert waren wir vor allem von den Methodiken der „Flow cytometry" und „Fluorescensemicroscopy", sowie Simulationen im Ausbruch von anzeigepflichtigen Krankheiten (zum Beispiel MKS, KSP) oder auch der Übung in Sektionstechniken von Fisch und Geflügel.

Neben klinischen Eindrücken bekam ich ebenso Einsicht in aktuelle Untersuchungsmethoden an der TiHo Hannover. Nach den Präsentationen hatten wir die Möglichkeit vorgestellte Methoden und Techniken praktisch anzuwenden und Erlerntes zu vertiefen. Interessant fand ich die Vorträge über die Biologie der Stechmücken und „Mosquito-borne diseases" sowie den Besuch eines Stechmückenhabitats mit Platzierung von Stechmückenfallen und anschließender taxonomischer Klassifizierung der gefangenen Stechmücken, sowie die Analyse der Mücken auf Viren mittels qPCR.

Erwähnenswert sind die mitreißenden Ausflüge zu dem hervorragend ausgebauten und perfekt organisierten landwirtschaftlichen „Lehr- und Forschungsgut Ruthe" und dem sehr informativen Besuch von „LAVES, Mobiles Tierseuchenbekämpfungszentrum" Dörverden.

Zu weiterer Begeisterung trugen die interessanten Gastvorlesungen bei, die das Programm der French Summer School 2016 erweiterten:

„Economic impacts of the Avian Influenza outbreaks in the USA in 2015" von Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst (WING University of Vechta) und "The German mosquito-borne virus surveillance program, 2009-2016" von Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Jonas Schmidt-Chanasit (Bernhard-Nocht-Institute, Hamburg).

Neben dem wissenschaftlichen Programm wurde von uns natürlich auch die Möglichkeit genutzt, die Stadt zu erkunden. Hannover präsentierte sich uns als eine moderne Stadt mit vielen Hochschulen, zahlreichen grünen Oasen im Stadtgebiet und dem wunderschönen Maschsee direkt in der Stadt. Nicht zu vergessen der unbeschreiblich schöne Zoo mit dem beeindruckenden Eisbärrevier.

Die FGSS ist nicht nur Weiterbildung im engeren Sinne, sondern bietet den jüngeren Wissenschaftlern einen internationalen Erfahrungsaustausch und die Möglichkeiten internationale Kontakte zu knüpfen und über den Tellerrand zu blicken.

Campus Bünteweg, Teilnehmerinnen und Teilnehmer FGSS 2016 am TiHo-Tower. Foto: Andrea Widdel-Bigdely;

Als Fazit steht für uns, dass die FGSS 2016 ein voller Erfolg war und nur zu empfehlen ist. Ich möchte mich ganz herzlich bei dem Freundeskreis Tiermedizin und allen Beteiligten bedanken, die mir die Teilnahme an der French-German Summer School 2016 ermöglicht haben.

Yauhen Karliuk

Links oben/mitte: Clinic for Poultry, Necropsy hall.
Fotos: Hanna Tellbüscher

Rechts oben/mitte: TiHo Hannover – Lehr- und Forschungsgut Ruthe.
Fotos: Yauhen Karliuk

Rechts unten: Eindrücke von Zoobesuch, Eisbärrevier
Foto: Yauhen Karliuk

French-German Summer School Anmeldung

Die erste FGSS fand im August 2013 in Gießen statt, seitdem wird sie jedes Jahr von einer anderen der 13 beteiligten Standorte aller deutsch- und französischsprachigen tierärztlichen Ausbildungsstätten organisiert, um die wissenschaftliche Zusammenarbeit zu fördern. Leipziger Teilnehmer werden mit je 600 Euro vom Freundeskreis der Tiermedizin der VMF e.V. gefördert:

(sjn)

- *http://freundeskreis.vetmed.uni-leipzig.de/de/summerschool_2013*

„Grundsätzlich entsendet jede der beteiligten Einrichtungen zwei Teilnehmer, die sich in postgradualem Studium befinden:

- *http://www.tiho-hannover.de/aktuelles-presse/aktuelle-meldungen/aktuelle-meldungen/article/franzoesisch-deutsche-summer-sc/*

Allerdings können sich auch die Studierenden bewerben. Die Information über die Möglichkeit der Teilnahme an der FGSS 2016 habe ich vom Leiter unserer Forschungsgruppe bekommen. Die Bewerbungsfrist im Dekanat der VMF war in diesem Jahr im März/April."

Yauhen Karliuk

info

Wahl des BTK-Ausschusses für Arzneimittel- und Futtermittelrecht

Dr. Ilka Emmerich, Mitarbeiterin bei Vetidata, als Vorsitzende bestätigt

Auf der konstituierenden Sitzung des neu gewählten BTK-Ausschusses für Arzneimittel- und Futtermittelrecht am 2. August 2016 in Berlin wurde die bisherige Vorsitzende, Frau Dr. Ilka Emmerich, einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Frau Dr. Emmerich, Mitarbeiterin im Institut für Pharmakologie und Toxikologie und im Projekt Vetidata beheimatet, gehört dem Ausschuss seit 2008 an.

Die Fachausschüsse der Bundestierärztekammer und deren Mitglieder, die alle vier Jahre von der Delegiertenversammlung der BTK gewählt werden, beraten Präsidium und Delegierte in Fragen ihres Zuständigkeitsbereichs. Sie erarbeiten Stellungnahmen zu Gesetzgebungsvorhaben und andere den Berufsstand betreffende Angelegenheiten.

Der Ausschuss für Arzneimittel- und Futtermittelrecht ist der zahlenmäßig größte Fachausschuss der BTK. Er besteht aus sieben gewählten Mitgliedern und den Kooptierten vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der Arbeitsgruppe für Tierarzneimittel (AG TAM), dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), dem Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT) und der Fachgemeinschaft der Industrietierärzte e.V. (F.I.T.).

Dr. Ilka Emmerich

Konstituierende Sitzung des BTK-Ausschusses für Arzneimittel- und Futtermittelrecht am 2. August 2016 in Berlin v.l.n.r.: Dr. Michael Drees, Dr. Uwe Tiedemann (Präsident der BTK), Dr. Ilka Emmerich, Prof. Dr. Manfred Kietzmann, Dr. Luc Goossens (F.I.T.), Dr. Alfred Mennekes, Dr. Daniela Pietsch (AG TAM), Dr. Christine Bothmann, Dr. Kerstin Bode (BMEL), Prof. Dr. Jürgen Zentek, Dr. Ute Tietjen (BTK-Geschäftsstelle), Prof. Dr. Hans-Joachim Selbitz, Dr. Cornelia Ibrahim (BVL), Dr. Sabine Schüller (BfT), Prof. Dr. Thomas Heberer (BVL)

Ein Leben für die Lehre und die Pferde

Zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Dipl. ECEIM Gerald Fritz Schusser

Am dritten August beging der auf einem Bergbauernhof in Gray in Kärnten, Österreich, geborene Gerald Fritz Schusser seinen 65. Geburtstag.

Ein gerader Weg führte ihn mit dieser ländlichen, naturverbundenen Prägung über die Matura am Schul- und Bildungszentrum in Raumberg-Gumpenstein von 1974 bis 1979 zum Studium der Veterinärmedizin an die Veterinärmedizinische Universität in Wien. Nach erfolgreicher Aspirantur promovierte G. F. Schusser 1982 dort zum Thema „Rotavirus beim Kalb". Dem schloss sich eine mehrjährige Assistententätigkeit an der I. Medizinischen Klinik für Pferde, Kleintiere und Geflügel, ebenfalls in Wien, an.

Ein Forschungsstipendium der Max Kade Foundation ermöglichte G. F. Schusser von 1990 bis 1992 eine dreijährige Forschungsarbeit an der Virginia State University, USA. Diese schloss er mit dem Projekt „Morphologic and quantitative evaluation of the myenteric plexus and neurons in the large colon of horses" erfolgreich ab.

Seit dem 1. September 1994 ist G. F. Schusser Direktor der Medizinischen Tierklinik an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig und bekleidet die Professur für Innere Krankheiten des Pferdes und Gerichtliche Veterinärmedizin.

G. F. Schusser ist Hochschullehrer mit ganzer Leidenschaft. Seine gesamte Lehrtätigkeit ordnet sich dem Ziel unter, den Studierenden pathophysiologisch fundiertes Wissen mit enger praktischer Verbindung zu vermitteln. Neben den lebendigen Vorlesungen setzt er dies vor allem in den täglichen klinischen Demonstrationen an und mit den Pferden um. In den nunmehr 21 Jahren seiner Leipziger Arbeit kann man die Tage an einer Hand zählen, in denen er nicht selbst diese praktische Ausbildung – Woche für Woche – wahrgenommen hat. Es zählt zu seinen besonderen Verdiensten, dass er auch seit Aufstockung der Studentenzahlen in den 90-iger Jahren die praktischen Übungen in kleinen Gruppen beibehalten, schöpferisch fortgeführt und stetig nach neuen Ausbildungswegen gesucht hat. Besonderes Anliegen war ihm in der Lehre die interdisziplinäre Verknüpfung der Ausbildungsinhalte, die in der praktischen Querschnittsausbildung ihren unmittelbarsten Ausdruck fand.

G. F. Schusser ist mit ganzem Herzen und Leidenschaft praktischer Tierarzt. Im wahrsten Sinn des Wortes widmet er die 24 Stunden des Tages dieser Passion. Komplizierteste Fälle sieht er als besondere Herausforderung an. Es fällt schwer, besondere Teilgebiete herauszuheben: G. F. Schusser ist in der Gastroenterologie ebenso zu Hause, wie zum Beispiel in der Intensivmedizin, Pneumologie, Neurologie, Nephrologie, Urologie, Endokrinologie, Dermatologie oder Oto-Rhino-Laryngologie. Diese Aufzählung reflektiert auch seine vielfältigen Forschungsaktivitäten – umgesetzt in engagierter Arbeit mit einer Vielzahl von Doktoranden sowie vier Habilitanden.

G. F. Schusser hat sich weiterhin verdient gemacht durch eine systematische postgraduale Ausbildung von Fachtierärzten für Pferdekrankheiten, von Diplomates im Rahmen des European College of Equine Internal Medicine, durch Fortbildung von Praktikanten aus Europäischen, Afrikanischen und Südamerikanischen Staaten sowie durch die Organisation nationaler und internationaler Kongresse einschließlich dem Leipziger Tierärztekongress.

Prof. Dr. Dipl. ECEIM Gerald Fritz Schusser. Direktor der Medizinischen Tierklinik, VMF Leipzig. Foto: Stefan Recknagel

G. F. Schusser versteht seine Berufung zum Hochschullehrer als Herausforderung zur hochschulpolitischen Gestaltung im Tagesgeschäft wie auch in perspektivischer Gestaltung auf unterschiedlichen Ebenen. Er liebt die offene, faire Diskussion in allen Fragen von Lehre, Klinik und Forschung. Seine Intention ist die globale zukunftsorientierte Veterinärmedizin, die die Nutztiermedizin gebührend berücksichtigt.

Das Team der Medizinischen Tierklinik wünscht dem Jubilar weiterhin alles erdenklich Gute, Gesundheit und viel Freude an seinen Passionen sowie im Kreise seiner Familie.

Das Team der MTK

Berliner Wissenschaftstag in Leipzig

Aktuelle Praxisempfehlungen für die Rinderpraxis zur 41. Leipziger Laborfortbildung in der Medizinischen Tierklinik

Zur 41. Leipziger Fortbildung „Labordiagnostik in der Bestandsbetreuung“ trafen sich am 24. Juni 2016 reichlich 100 Praktiker, Wissenschaftler sowie Studenten in der Medizinischen Tierklinik, Leipzig. Unter den 25 Beiträgen kamen allein elf aus der Berliner Veterinärmedizinischen Fakultät, so dass man von einem „Berliner Wissenschaftstag in Leipzig“ sprechen konnte. Positives Merkmal aller Vorträge war, dass sie unmittelbare Probleme hauptsächlich aus der Rinderpraxis mit nützlichen Praxisempfehlungen behandelten. So vermittelt Dr. Richardt, Chemnitz, warum Sachsens Kühe auch durch die Fütterung in Deutschland Spitze sind. Die Arbeitsgruppe von Prof. Staufenbiel referierte über die peripartalen Pansenfüllung als Kuhsignal, über Einflussfaktoren auf die Höhe der Einsatzleistung sowie auf die Totgeburtenrate, über den Vergleich der Cu-Bestimmung in verschiedenen Untersuchungsmedien bei subklinischer Cu-Belastung, über Kälberanämie als Bestandsproblem, über die Bedeutung der DCAB der Futterration sowie über die Diagnostik der Knochenbeschaffenheit. Aus der Tierklinik für Fortpflanzung (Prof. Heuwieser) wurde über die Evaluierung von Milchproben mit einer elektronischen Nase, über das Vorkommen subklinischer Ketosen sowie über die Evaluierung der Ohrtemperatur zur Diagnostik von subklinischer Hypocalcämie beim Rind berichtet.

Nicht minder wichtig waren die Beiträge zur Zelldifferenzierung auf Gesamtgemelksebene, zu ER-Stress und TNFα bei Hochleistungskühen peripartal, zu Kreatinin im Harn bezüglich Wasseraufnahme, zum Vitamin A- und E-Status, zu Spurenelementen bei Rindern, Schafen und Pferden sowie zum Einsatz von Kalzium-Boli, zur Stressdiagnostik bei Schafen, zu einem Insulinom bei einer Kuh, zur Überprüfung des Tetanusimmunstatus, aber auch zur Vermeidung von Fehldiagnosen. Hervorgehoben und von allen bekräftigt wurde die Bedeutung des jährlichen Fruchtbarkeitsscreenings zur Verbesserung der Fruchtbarkeit in den Rinderherden.

Die Zusammenfassungen dieses breit gefächerten Ideenpools können unter unten stehendem Link eingesehen werden.

Text & Fotos: Prof. Dr. M. Fürll

Download Zusammenfassungen:
Shortlink ▸ http://tinyurl.com/zetpy6u
(http://www.vetmed.uni-leipzig.de/ik/wmedizin/labor/laborfortbildung/leipziger_laborfortbildung_16.pdf)

A. Müller, Ludwigsburg, bei ihrem Vortrag im Hörsaal der MTK

Referent F. Menn, Cuxhaven

Pause bei der Laborfortbildung. Zu Sehen sind: S. Borchardt, R. Staufenbiel, L. Pieper, J. Bachstein, A. Roder, N. Maschurek, P. Venjakob, Berlin

Promotionen

Beschlussfassungen im Fakultätsrat – September 2016

Bettina Doering *Vergleichende Darstellung röntgenologischer Befunde am Strahlbein und Hufgelenk des Pferdes gemäß dem Röntgenleitfaden 2007 und computertomographischen Befunden*

Sandra Dolle *Prävalenz und geographische Verteilung des Duncker´schen Muskelegels (Alaria-alata-Mesozerkarie) in Wildschweinen (Sus scrofa) im Freistaat Sachsen*

Melanie Dopfer *Soziale Mechanismen in einer Meute Englischer Foxhounds*

Ina Erbe *Vergleich verschiedener Dezellularisierungsprotokolle zur Entwicklung eines Sehnen-Zell-Konstruktes auf Grundlage equiner Beugesehne*

Tessa Foerster *Die genetische Varianz des Porzinen Parvovirus und die Wirksamkeit einer neuen experimentellen Vakzine*

Patric Maurer *Untersuchungen zum extramuralen Praktikum zur Schlachttier- und Fleischuntersuchung in der veterinärmedizinischen Ausbildung*

Habilitationen

Aktive Habilitationsverfahren:

Dr. Uta Delling *(Chirurgische Tierklinik)*
Annahme der schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit; Termin öffentliche Verteidigung am 27.9.2016.

Dr. Tatjana Sattler *(Medizinische Tierklinik)*
Verfahren eröffnet am 6.7.2016; Termin öffentliche Vorlesung am 14.10.2016.

Dekanswahl

Am 5. Oktober hat der Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig die folgende Wahl getroffen:

Prof. Dr. Walter Brehm,
zum Dekan,

Prof. Dr. Dr. Thomas W. Vahlenkamp
zum Prodekan,

Prof. Dr. Christoph Mülling
zum Studiendekan.

Sie lösen Prof. Dr. Manfred Coenen als Dekan und Prof. Dr. Gottfried Alber als Prodekan Forschung ab. Das Amt des Studiendekan bekleidete vormals Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp und das Amt des Prodekan Öffentlichkeitsarbeit hatte Prof. Dr. Christoph Mülling inne.

Prof. Dr. Walter Brehm, Dekan

Prof. Dr. Dr. Thomas W. Vahlenkamp, Prodekan

Prof. Dr. Christoph Mülling, Studiendekan

Die Bezeichnungen in der Synapse Nr. 14 und Nr. 15 orientieren sich an dem Stand vor der Neuwahl des Dekanats am 5. Oktober, da der Redaktionsschluss der Ausgaben vor diesem Datum lag.

Neue Vorsitzende im Fachschaftrat der VMF

Ihr Lieben,

das neue Semester steht kurz bevor bzw. hat auch für einige schon begonnen … auch im FSR-Team gab es einen Wechsel.

Den Vorsitz hat ab sofort Chris Pickrodt aus dem jetztigen fünften Fachsemester. Die nächsten Nachrichten werden dann also von Ihr kommen und bei Fragen, Anregungen etc. meldet Euch einfach bei Ihr. :-)

Ich bin in diesem Semester auch noch an der Fakultät, würde also auch noch bei Problemen zur Verfügung stehen … ;-)

Es war mir ein Vergnügen und gebe das Amt nun an die frischen, jüngeren Semester weiter …

Bis dahin, liebste Grüße Maria!!!

info

Neues in der Sammlung

Pensionierter Tierarzt Dr. Gerberth übergibt Veterinärmedizinhistorischer Sammlung neben neuen Ausstellungsstücken auch VMF-Geschichten aus der Nachkriegszeit

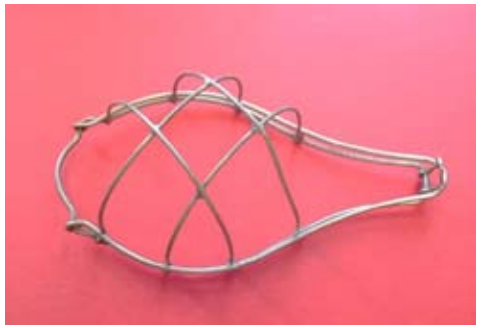
VR Dr. Eberhardt Gerbeth, Dresden, und Dr. Brigitta Fürll, Leipzig

Herr VR Dr. E. Gerbeth, Dresden, übergab der Veterinärmedizinhistorische Sammlung eine Reihe Bücher und Instrumente. Das Instrumentarium umfasst das breite Spektrum einer tierärztlichen Praxis von diversen Spritzen und Kanülen über verschiedene Spekula, geburtshilfliche-, Kastrations- und Zahnbehandlungsinstrumente bis hin zu Fleischbeschau- sowie Laborgeräten. Zu Raritäten sind unter anderem „Mini"-Spekula für Kleintiere, ein Kapaunisierungsbesteck, ein „Neukla"-D.R.W.Z.-Augenspiegel sowie eine Äther- und Chloroformmaske ähnlich Schimmelbusch zu zählen.

Unter den Büchern sind Edelmannns Viehseuchengesetzgebung, Beneschs Tiergeburtshilfe, Schulzes Leitfaden der Ziegenkrankheiten, Nusshags Anatomie und Physiologie sowie die Habilitationsschriften von G. Müller – „Röntgenbilder vom Pferde" – und von H. Schleiter – „Die Laparotomie bei der Kolikbehandlung des Pferdes".

In einem persönlichen Gespräch wurde sehr schnell deutlich, dass Herr E. Gerbeth aber viel mehr „anzubieten" hatte. Er studierte von 1947 bis 1952 in Leipzig und gehörte zur Nachkriegsgeneration, die die verdienstvollen Hochschullehrer Johannes Schmidt, Oskar Röder und Lucas Felix-Müller oder den jungen Hans Schleiter noch persönlich erlebte, dies unter den schwierigsten Bedingungen einer stark zerstörten Fakultät mit zum Teil widrigsten Lern- und Lehrumständen, wie bescheidene Unterkunft und Ernährung sowie mangelhafte Winterheizung. Für seine Hochschullehrer fand E. Gerbeth warmherzige, hochachtungsvolle Worte.

Text & Fotos: Prof. Dr. M. Fürll



Links: Äther- und Chloroformmaske ähnl. Schimmelbusch (um 1890)

Rechts: Schraubspekula für Kleintiere (unten Modell Collin 3)

Links: Kapaunisierungsbesteck

Rechts: „Neukla" - Augenspiegel

150 Jahre alte Skripten, Geflügel-OP und Tierseuchenzüge

Seniorenkolleg der Universität zu Gast in der Veterinärhistorischen Sammlung

Ein Besuch der Veterinärmedizinhistorischen Sammlung stand erstmals im Programm des Seniorenkollegs. Aufgrund des großen Interesses musste dieser auf drei Termine im Mai und Juni verteilt werden. Die Neugier war beim ersten Mal von beiden Seiten groß: was gibt es schon in einer „Veterinärsammlung" und wer interessiert sich denn für dieses Gebiet? Aber schon die erste Frage – „Warum und wann entstanden die ‚Thierarzneyschulen?'" – stieß auf reges Interesse; und Antworten zur Frage – „Was gibt es für Infektionskrankheiten?" – ließen kaum eine wichtige Zoonose offen. Dass es gerade die Rinderpest war, die weltweit zur konsequenten Bekämpfung durch ausgebildete Fachkräfte zwang, erstaunte ebenso wie die Tatsache, dass zum Beispiel die Tuberkulose oder Tollwut weltweit noch nicht besiegt sind. Mit viel Heiterkeit wurde quittiert, dass die Sammlung auch über ein „Hundeschlachtbuch" von 1954 verfügt.

TeilnehmerInner des Seniorenkollegs
Foto: Prof. Dr. M. Fürll

Um einzelne Ausstellungsexponate möglichst „zum Anfassen" an die Besucher heranzubringen, begann der folgende Teil mit der Besprechung von ausgelegten Einzelobjekten: „Gehören die wirklich ins Museum?", „Wozu haben die früher gedient?", „Und warum werden sie heute nicht mehr genutzt?". Und da gab es zu Fiete, Kupierzangen, Ohrkluppen, Tätowier- und Kerbzangen, Trepanations- und Luftinsufflationsgeräten, „Petroleum-Sterilisatoren" und Geflügel-OP-Tisch jede Menge Gesprächsstoff inklusive Episoden aus Historie und Berufsleben. Anhand verschiedener Instrumente aus der Tuberkulosebekämpfung, diverser Spritzen und auch Embryotome konnten Wissenschafts- und Instrumentenentwicklung illustriert werden. Die verschiedenen Entwicklungsmodelle der legendären „Bühner-Spritze" zeugen noch heute von Erfindergeist und Kreativität dieses

Vorbereitungen für das Seniorenkolleg am Standort der Sammlung im LVG Oberholz.
Foto: Prof. Dr. M. Fürll

Thüringer Tierarztes. Und dass es für große Tiere auch große und zum Teil ungewöhnliche Instrumente gibt beziehungsweise gab, veranschaulichten unter anderem Rachiofor, Vakufact, Stadler'sche Kugelzange, Laryngoskope und diverse Embryotome. Erfragte „Spezialinstrumente für Giraffen und Elefanten" fehlen allerdings noch in der Sammlung. In lockerer Atmosphäre wechselten so Fragen und Antworten hin und her; jeder fühlte sich „mittendrin". 150 Jahre alte Skripten, gleichalte Abschlusszeugnisse und Ellenbergers Ehrendoktorurkunde aus Kasan wurden ebenso mit Neugier und auch Schmunzeln quittiert wie die Urkunde eines „Kollektivs der sozialistischen Arbeit". Mit verschiedenen Schildern aus der Tierseuchenbekämpfung, wie „Seuchenverdacht! Betreten verboten!", „Hunde- und Katzensperre", „Maul- und Klauenseuche – Zutritt verboten", konnte der Flair von Tierseuchenfällen beziehungsweise -zügen, ihre Folgen, vor allem aber deren Bekämpfung einschließlich aktueller Prophylaxe vermittelt werden.

In einer willkommenen „Kuchen- und Kaffee-Pause" schilderte Dr. Hansjörg Müller lebendig die Historie des Oberholzes einschließlich des Versuchsgutes.

Bei dem folgenden Rundgang durch die fünf Ausstellungsräume blieb den 60 Senioren-Augenpaaren nichts verborgen. Das Staunen über die Vielzahl pedantisch ausgezeichneter Instrumente, Geräte, Medikamente, Bücher, Skripten, Urkunden und Lehrtafeln nahm kein Ende. „Wir kommen nächstes Jahr wieder", war oft zu hören. Mit diesen Worten verabschiedete sich auch die Leiterin des Seniorenkollegs.

Und sollten beim Lesen dieses Berichtes Studierende, Tierärzte, Senioren oder andere Interessierte neugierig auf die Veterinärmedizinhistorische Sammlung der Fakultät geworden sein, so führen wir wieder gern durch die Sammlung und die Veterinärgeschichte – vor allem, um Geschichte (nach-) erlebbar zu machen.

Dr. B. und Prof. Dr. M. Fürll

Vortrag und Führung zum Seniorenkolleg in den Räumen der Veterinärmedizinhistorische Sammlung in Oberholz. Fotos: Prof. Dr. M. Fürll

info

Kontaktdaten und Ansprechpartner Veterinärhistorische Sammlung Oberholz

Die Veterinärmedizinhistorische Sammlung befindet sich auf dem Gelände des Lehr- und Versuchsgutes Oberholz

Rudolf-Breitscheid-Straße 38
04463 Großpösna / Oberholz

Öffnungszeiten:
Donnerstag Vormittag oder nach Absprache mit Prof. Dr. M. Fürll

Tel.: 0341-9738000
Email: mfuerll@rz.uni-leipzig.de

Vorlesungsbeginn WS 2016/17
10. Oktober 2016, VMF

Ersti-Grillen
12. Oktober 2016, ab 18:30 Uhr, Veti-Grillplatz

Öffentliche Vorstellung der BewerberInnen für die Nachfolge von Herrn Prof. Schoon

18. und 19. Oktober 2016, ab 8:15 Uhr

Jeweils 8:15-10:15 Uhr wissenschaftliche Vorträge im HS Anatomie und von 10:45-12:00 Uhr Lehrprobe mit Live-Sektion im Institut für Pathologie

Bücherflohmarkt
18. Oktober 2016, ab 18 Uhr, Veti-Mensa

Macht Platz im Regal oder füllt es mit neuen Büchern, Skripten und ähnlichem auf ...

Professorenabend
19. Oktober 2016, 18 Uhr, Präpariersaal, Vet.-Ana. Institut

Kennenlernabend für die Erstsemester mit Hochschullehrern und Privatdozenten. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Außerdem erfolgt hier die Ausgabe des Präparierbestecks.

Ersti-Mensaparty
19. Oktober 2016, 20 Uhr bis 4 Uhr, Veti-Mensa

Ihr Lieben! Das neue Semester beginnt und damit heißt es auch wieder mittwochs: Mensaparty! die erste Mensaparty steht wie immer ganz im Zeichen der neuen Erstis, denen nach dem Profabend mal gezeigt wird, wie wir Vetis so feiern können! Euch erwarten einige Spiele, gute Musik, viel Alkohol und ganz viel gute Laune.

Für euch Erstis ist der Eintritt selbstverständlich kostenlos (einfach eure Imma-Bescheinigung mitbringen), für alle Vetis kostet der Eintritt 1€, für alle Nicht-Vetis 3€. Also kommt zahlreich und lasst euch das Spektakel nicht entgehen :)

Matrikel'15

bpt-Hochschulseminar: Studium fertig, und dann? Wege in die Praxis
19. Oktober 2016, HS HGH, 18:10 Uhr bis ca. 20:45 Uhr

Kostenloses Seminar rund um Betriebswirtschaft und Recht mit anschließendem Get-together.

Obwohl der überwiegende Teil der Tierärzte nach abgeschlossenem Studium in die Praxis geht, und sich viele früher oder später sogar selbstständig machen, vermittelt das Vet-Studium keinerlei Basiswissen zu Betriebswirtschaft und Recht. Ein großes Defizit, das der bpt mit seinen erfolgreichen Seminaren auszugleichen hilft.

Eine ausführliche Übersicht zu den Themen findet sich auf der Homepage des bpt.

Anmeldung: Bitte unbedingt Studienort und Semester oder Doktorand angeben und bis 18. Oktober anmelden, damit wir für das „Get-together" Planungssicherheit haben – vielen Dank! Sie erhalten dann umgehend eine Anmeldebestätigung!

Information und Anmeldung:

- https://www.tieraerzteverband.de/bpt/Studenten/hochschulseminare/02-index.php

Veranstaltungen des Freundes und Förderkreises Zoo Leipzig e.V.

Mittwoch, 19. Oktober 2016, 17 Uhr Versammlungsraum Zoo Leipzig

„Unterwegs in den südlichen USA" Vortrag von Fabian Schmidt, Seniorkurator Zoo Leipzig

Mittwoch 23. November 2016, 17 Uhr Versammlungsraum Zoo Leipzig

„Globale Trends in der Zoo-Welt aus eigener Anschauung" Vortrag von Zoodirektor Prof. Dr. Junhold

Hinweis: Zur Deckung der Unkosten erheben wir für jede Vortragsveranstaltung 1,00 Euro pro Vereinsmitglied und 5,00 Euro für Gäste. Eine Anmeldung zu den Vorträgen ist nicht erforderlich. Vor Beginn der Vortragsveranstaltungen gibt ein verantwortlicher Zoomitarbeiter jeweils einen kurzen Überblick über aktuelle Zooereignisse.

Fakultätsratssitzungen 2016:
2. November 2016
7. Dezember 2016

Die Sitzungen finden immer Anfang des Monats, mittwochs, meistens um 16 Uhr im Sitzungszimmer der Fakultät im Dekanatsgebäude statt. Der Anfangsteil/Hauptteil immer öffentlich, d.h. jeder kann an den Sitzungen teilnehmen!

Unterbrechungen

Reformationstag	*31. Oktober 2016*
Buß- und Bettag	*16. November 2016*
dies academicus	*2. Dezember 2016*
Weihnachten	*21. Dezember 2016 – 3. Januar 2017*

Rückmeldung zum SS 2017
1.12.2016 – 31.1.2017

Vorlesungsende WS 2016/17
4. Februar 2017, VMF

Vorlesungsbeginn SS 2017
3. April 2017, VMF

Neue Synapsen-Redakteurin ab Oktober

Liebe Leserinnen und Leser,

als neue studentische Redakteurin der Synapse steige ich ab Oktober 2016 in die Fußstapfen von Sophia Neukirchner.

Mein Name ist Mirjam Kalusa, ich bin an der VMF Leipzig bereits als Semestersprecherin meines Matrikel, der Raben, und als Bremserin in der Histologie bekannt. Nachdem ich mich von meiner alten Wirkungsstätte in Dresden verabschiedet habe, studiere ich seit 2013 an unserer familiären Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig, um meinem Traumberuf näher zu kommen.

Der Leidenschaft für das Schreiben bin ich bereits während der Schulzeit in einem Praktikum bei der Ostthüringer Zeitung nachgegangen.

Es freut mich sehr nun das Studium der Tiermedizin und den Journalismus verbinden zu können und hoffe mit meiner Arbeit in der Redaktion Sophia Neukirchner eine würdige Nachfolge zu sein.

Mirjam Kalusa

Neu im Redaktionsteam: Mirjam Kalusa

Die Redaktion (v.l.n.r.): Vanessa Kuhn, Sophia Neukirchner, Ina Scherbaum, Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach. Foto: Sarah Grund

Die Synapse lebt von Ihren Beiträgen!

Auch Ihr Artikel, Kommentar, Ihre Nachricht oder Verlautbarung könnte hier stehen!

Werden Sie Teil des Gemeinschaftswerks und schicken Sie uns Ihren Input für die Synapse an:

- *synapse@vetmed.uni-leipzig.de*

Impressum

Synapse – Nachrichten aus der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Redaktion: *Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach, Sophia Neukirchner (sjn), Vanessa Kuhn, Ina Scherbaum, Mirjam Kalusa*

Layout: *Vanessa Kuhn*

Für den Inhalt der Artikel ist der jeweilige Autor verantwortlich!

Herausgeber:
Dekanat, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig
Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit

An den Tierkliniken 19
04103 Leipzig
Tel.: 0341/9 73 80 00

E-Mail: synapse@vetmed.uni-leipzig.de
Internet: www.vmf.uni-leipzig.de

VMF

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Veterinärmedizinische Fakultät

VMF Nachrichten | Ausgabe 14 | 10/2016

Synapse

Synapse Nr. 14 – Sonderausgabe

„25 Jahre Veterinärmedizinische Fakultät und Freundeskreis in Leipzig"

Jetzt Online auf der Website der VMF unter „Aktuelles"